



Städtebaulich-freiraumplanerischer Wettbewerb
**Entwicklung der York-Kaserne
in Münster-Gremmendorf**

Dokumentation

Inhalt

1	Vorwort	5
2	Einleitung	6
3	Ausgangssituation	7
4	Wettbewerbsaufgabe	9
5	Wettbewerbsverfahren	15
6	Teilnehmer 1. Stufe	18
7	Beteiligungsprozess	38
8	Preise 2. Stufe	40



1

Vorwort

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

Gremmendorf steht vor großen Veränderungen. Seit der Rückgabe der York-Kaserne durch die britischen Streitkräfte im November 2012 ist die prägende Ära als Kasernenstandort endgültig beendet. Mehr als sieben Jahrzehnte lang gehörte ein 50 Hektar großes militärisches Areal zum Ortsbild.

Uns erwartet ein Veränderungsprozess im positivsten Sinne. Was früher undenkbar war, ist nun greifbare Perspektive: Aus dem ehemals von einer Mauer umschlossenen und in sich geschlossenen Gelände kann ein belebtes und vernetztes Quartier werden.

Wer bei den Besichtigungen den Blick hinter die Kasernentore gewagt hat, weiß, welch großes Potential für ein lebenswertes Quartier hier besteht: Ein alter Baumbestand, weite Freiflächen und ein denkmalwertes Gebäude-Erbe.

Wie steuert man so einen groß angelegten Planungsprozess? Unserem Selbstverständnis als Stadtverwaltung folgend, haben wir uns von Anfang an für eine intensive Bürgerbeteiligung entschieden. Viele von Ihnen, liebe Bürgerinnen und Bürger, haben in der ersten Phase der Perspektivplanung bereits mitgewirkt. Sie haben die Diskussion mit einem guten Gespür für realistische Ziele bereichert und damit entscheidenden Einfluss genommen auf die Grundlage für den

städtebaulichen Wettbewerb, dessen Ergebnis in dieser Broschüre vorgestellt wird.

Auch im Wettbewerb selbst haben wir ein besonderes Verfahren mit integrierter Bürgerbeteiligung eingesetzt. So konnten in einer Bürgerversammlung am entscheidenden Übergang zwischen erster und zweiter Stufe wertvolle Anregungen für die Entwurfsverfasser gesammelt werden. Egal an welcher Station im bisherigen Dialogprozess, immer wurden von Ihrer Seite Engagement und Enthusiasmus zum Einsatz gebracht. Und immer bot eine von Respekt geprägte Diskussionskultur den Rahmen. Wir sind persönlich sehr beeindruckt, wie alle Beteiligten hier Verantwortung für Ihren Stadtteil und Ihr „zukünftiges Gremmendorf“ übernehmen.

Die Resonanz aus den Reihen der Bürgerschaft bestätigt unseren Weg. Und auch die Qualität der Planung spricht für sich. Das jetzt vorliegende Wettbewerbsergebnis zeigt eindrucksvoll, wie Stadtplanung profitiert, wenn von Anfang an alle Akteure an einem Strang ziehen.

Liebe Bürgerinnen und Bürger, wir haben jetzt gemeinsam einen ersten Meilenstein im Planungsprozess zur Entwicklung des neuen Quartiers erreicht. Selbstverständlich möchten wir Sie auch zukünftig einbinden. Im „Projekt York“ ist und bleibt der intensive Dialog zwischen Bürgerschaft, Fachverwaltung und externen

Fachleuten weiter die Basis – mit offenen, nachvollziehbaren Entscheidungsprozessen und der von allen getragenen Zielrichtung, ein Quartier zu entwickeln, das den gemeinschaftlichen Ansprüchen gerecht wird und zu Gremmendorf und Münster passt.

Für die gute Zusammenarbeit danken wir allen Beteiligten schon jetzt und hoffen auf eine Fortsetzung bei allen folgenden Entwicklungsschritten!



Markus Lewe
Oberbürgermeister



Hartwig Schultheiß
Stadtdirektor

2 Einleitung

Nach Abzug der britischen Truppen aus der York-Kaserne im Jahr 2012 und einem spannenden öffentlichen vom Büro Faltin und Sattler aus Düsseldorf moderierten Beteiligungsprozess, in dem Bürgerinnen und Bürger in Foren und Workshops zu verschiedenen Themen diskutiert und Lösungsansätze erarbeitet haben, wurde im letzten Jahr der „Perspektivplan“ als Basis für die weitere Entwicklung des Kasernengeländes beschlossen.

Darauf aufbauend startete im Herbst 2013 der städtebaulich-freiraumplanerische Wettbewerb zur Erarbeitung eines städtebaulichen Konzeptes für das ca. 50 ha große Areal am Albersloher Weg, betreut durch das Architektur- und Stadtplanungsbüro Wolters Partner aus Coesfeld in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung der Stadt Münster.

Im Rahmen eines Einführungskolloquiums im Dezember 2013 erkundeten die eingeladenen Architektur- und Stadtplanungsbüros gemeinsam mit Vertretern der Jury das ehemalige Kasernengelände. Die Aufgabe der Büros in den darauf folgenden Wochen war es, unter Berücksichtigung der Vorgaben des Perspektivplans ein Konzept für ein neues Stadtquartier mit mindestens 1.400 bis 1.600 Wohneinheiten zu entwickeln. So sollte unter anderem der umfangreiche Baum- und Grünbestand erhalten bleiben bzw. integriert werden und die Vernetzung mit dem bestehenden Stadtteil Gremmendorf gelingen.

Aus den zehn eingereichten Entwürfen aus der ersten Stufe wählte die Jury im Februar 2014 vier Arbeiten aus, die aufgrund ihrer städtebaulichen und freiraumplanerischen Qualitäten überzeugten. Diese vier Arbeiten wurden anschließend im Rahmen einer Bürgerversammlung vorgestellt, in der Bürgerinnen und Bürger den Büros konstruktive Hinweise zur weiteren Bearbeitung mit auf den Weg gegeben haben.

Bis Mitte April hatten die vier ausgewählten Büros die Möglichkeit, ihre Entwürfe auf Basis der Anregungen und Hinweisen durch das Preisgericht und der Bürgerinnen und Bürger zu überarbeiten. Im Rahmen einer zweiten Preisgerichtssitzung am 14.05.2014 präsentierten die Büros schließlich ihre Entwürfe vor der Jury.

Nach einer ausführlichen Beratung und intensivem Austausch entschied das Preisgericht, den ersten Preis an das Büro Lorenzen Architekten aus Berlin / Kopenhagen mit Atelier Loidl aus Berlin zu vergeben. In besonders gelungener Art und Weise erfüllt das prämierte städtebauliche Konzept die Anforderungen der Auslobung und bildet einen robusten Rahmen für die nun folgenden weiteren planerischen Entwicklungsschritte. Die vorliegende Dokumentation erläutert das zweistufige Wettbewerbsverfahren und zeigt neben den prämierten Arbeiten die Vielfalt der städtebaulichen Entwürfe für das Gelände der ehemaligen York-Kaserne in den verschiedenen Bearbeitungsphasen des Wettbewerbs.



3

Ausgangssituation

Münster und der Stadtteil Gremmendorf

Die Stadt Münster mit knapp 300.000 Einwohner gilt auf Grund ihrer hohen Lebensqualität im Zusammenhang mit ihrer historischen Bedeutung sowie ihrem Umland als äußerst attraktiver, wachsender Wohnort.

Mit der weiter steigenden Bevölkerungszahl besteht in Münster ein Bedarf an adäquatem und bezahlbarem Wohnraum. Die Stadt ist daher vorrangig bemüht, neuen Wohnraum für verschiedene Nutzergruppen zu schaffen. Seit den 1990er Jahren wurden bereits zahlreiche Konversionsprojekte mit unterschiedlichen Nutzungszielen realisiert. An mehreren Standorten im Stadtgebiet konnten freigewordene Kasernen genutzt werden, beispielsweise wurden die Lincoln- und die Portsmouth-Kaserne zu Wohnquartieren, die Hindenburg-Kaserne zu einer autofreien Wohnsiedlung und die Winterbourne-Kaserne zu einem Dienstleistungsstandort umgenutzt.

Mit der Oxford-Kaserne in Gievenbeck und der York-Kaserne in Gremmendorf haben die britischen Stationierungskräfte ihre beiden letzten Kasernenstandorte in Münster aufgegeben. Die Übergabe der York-Kaserne an die BlmA erfolgte im November 2012. Im Rahmen des hier dokumentierten Wettbewerbes sollte die ehemalige York-Kaserne städtebaulich-freiraumplanerisch zu einem attraktiven Wohnquartier weiterentwickelt werden.

Der Stadtteil Gremmendorf im Süd-Osten der Innenstadt - in ca. fünf Kilometer Entfernung - gehört zu den jüngeren Ortschaften in Münster und ist vor rund 200 Jahren als Siedlung entstanden. Heute leben in dem Stadtteil südöstlich des Dortmund-Ems-Kanals, in dem auch der Gewerbepark Loddenheide - ein ehemaliger Militärstandort - liegt, ca. 11.000 Menschen.

In den 30er Jahren wurde Gremmendorf als Kasernenstandort entwickelt. Die Umnutzung der Loddenheide in einen Militärstützpunkt und der Bau der York-Kaserne als Luftnachrichtenkaserne 1935 am Albersloher Weg brachte eine umfangreiche Wohnbebauung mit sich.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wandelte sich Gremmendorf von einem Villenvorort und Kasernenstandort zu einem Wohnstadtteil. Auch als Gewerbebestandort erhielt Gremmendorf mit dem Gewerbegebiet am Höltenweg aus den 1970er Jahren und dem Gewerbepark Loddenheide zunehmend Bedeutung.

Das Wettbewerbsgebiet „York-Kaserne“

Die Anbindung des ca. 50 ha großen Kasernengeländes erfolgt über den Albersloher Weg - eine wichtige südöstliche Einfallstraße aus Richtung Beckum.

Ein geräumiger Vorplatz und ein Eingangstor, das durch zwei Wachpostengebäude flankiert wird, kündigt das Kasernengelände an. Im Zentrum liegt der von einer Ringstraße umschlossene Exerzierplatz.

Um den Exerzierplatz ordnen sich symmetrisch zehn giebelständige, dreigeschossige, ehemalige Unterkunftsgebäude an. Zwei dominante Kopfbauten, die ehemals für Verwaltungszwecke genutzt wurden, rahmen den Platz an den Stirnseiten. Zwischen den Unterkunftsgebäuden liegen Rasenflächen mit alten hoch gewachsenen Bäumen, die das Erscheinungsbild des Ortes wesentlich prägen. Im Norden des Geländes liegen Garagenhallen und Werkstätten. Im Süden befindet sich ein lang-gestrecktes Garagengebäude. Das gesamte Gelände ist mit einer ca. 2,50 m hohen Backsteinmauer eingefasst. Im Norden grenzt die Wohnsiedlung am Letterhausweg an das Kasernengelände. Im Süden liegen - bisher militärisch genutzte - Sportflächen sowie die Wohnsiedlungen am Wiegandweg und am Angelsachsenweg, die durch die Familien der britischen Soldaten genutzt wurden. Im Westen bilden weitläufige Grünflächen den Übergang zwischen dem Kasernenareal und den angrenzenden Waldstrukturen und Gewerbegebieten.



4

Wettbewerbsaufgabe

Die Durchführung des Wettbewerbes wurde vom Rat der Stadt Münster am 13.11.2013 beschlossen.

Im Rahmen des Wettbewerbes sollte ein städtebaulich-freiraumplanerisches Gesamtkonzept für die Entwicklung der York-Kaserne erarbeitet werden. Im Kontext mit dem Städtebau ist dem Freiraum besondere Beachtung zu schenken. Der dem Wettbewerb zugrunde liegende „Perspektivplan“ sieht in großen Teilen des Geländes eine Wohnnutzung vor. Ein Stadtteilzentrum mit nahversorgungsrelevantem Einzelhandel, sowie quartiers- und stadtteilbezogenen, ergänzenden Nutzungen am Albersloher Weg soll das neue Wohnquartier vervollständigen. Der in dem Bürgerbeteiligungsprozess erarbeitete „Perspektivplan“ und die dokumentierende Broschüre waren die maßgeblichen Grundlagen der nachfolgend dargestellten Wettbewerbsaufgabe.

Städtebauliche Entwicklung und Nutzungen

Die städtebauliche Entwicklung des Gebietes sieht laut „Perspektivplan“ eine gemischte Nutzungsstruktur bestehend aus Nahversorgung, Dienstleistung und Wohnen entlang des Alberloher Weges, vor. Im Weiteren ist Wohnen im Westen vorgesehen.

Parallel zum Albersloher Weg sind unter anderem öffentliche Nutzungen (z.B. ein Stadtteilbüro/-treff) gefordert, die in Teilbereichen mit Wohnen kombiniert werden. Einzelhandel mit nahversorgungsrelevanten Sortimenten, sowie Dienstleistungsnutzungen, Wohnen

und stadtteil-/quartiersbezogene Nutzungen bilden den Übergang zwischen dem stark befahrenen Albersloher Weg (24.700 Kfz / 24h) und der zukünftigen Wohnbebauung im Zentrum der ehemaligen Kaserne. Die Baufelder werden entsprechend dem Ziel, unterschiedliche Nutzergruppen anzusprechen, wie folgt in der Auslobung beschrieben:

Stadtteilzentrum am Albersloher Weg

Baufeld „Mischnutzung“

Am nordöstlichen Rand des Gebietes, parallel zum Albersloher Weg, ist eine gemischte Nutzung mit Wohnen, Büros und Dienstleistung vorgesehen.

Baufeld „Handel + Wohnen“

Zur Sicherung der Nahversorgung des Ortsteils Gremmendorf und des zukünftigen Quartiers für 1.400 bis 1.600 Wohneinheiten soll südlich des Baufeldes „Mischnutzung“ ein Stadtteilzentrum entwickelt werden. Am zentralen „Stadtplatz“ sollen Einzelhandelsnutzungen mit Drogeriemarkt, Lebensmitteldiscounter und Lebensmittelvollsortimenter entstehen. In den Erdgeschosszonen soll sich Handel und Dienstleistung etablieren und in den Obergeschossen Wohnen entstehen. Kleine Fachgeschäfte sollen dabei im Stadtteilzentrum nur untergeordnet angeboten werden.

Das neue Stadtteilzentrum darf sich nicht in Konkurrenz zu den bestehenden kleinteiligen Einzelhandelsstrukturen auf der gegenüberliegenden Straßenseite am Albersloher Weg entwickeln. Die geplanten Einzel-

handelsstrukturen sollen die bestehenden Angebote am Alberloher Weg ergänzen und stärken.

Stadtteilbezogene Nutzungen

Ehemaliges Eingangstor und Impulsareal „Casino“

Die beiden Kopfbauten am Eingangstor der Kaserne und das sich anschließende Baumpolster mit seiner einrahmenden Bebauung sollen einen zweiten Eingang in das Quartier bilden. Öffentliche und stadtteilbezogene Nutzungen (z.B. Stadtteilbüro, Gastronomie, Kita) in Kombination mit Wohnnutzungen können hier entstehen. Das vorhandene Baumpolster soll erhalten und freiraumplanerisch in die Eingangssituation integriert werden. Im Umfeld des ehemaligen „Casinos“ bieten sich die bestehenden baulichen Strukturen für stadtteilbezogene Nutzungen in einer stark durchgrünten Umgebung an.

Wohnen am ehemaligen Standort „York-Kaserne“

Insgesamt sollen im Wettbewerbsgebiet künftig 1.400 bis 1.600 Wohneinheiten in Bestands- und Neubauten entstehen. Es soll Geschosswohnungsbau mit verschiedenen Wohntypen mit drei bis vier Geschossen, in städtebaulich begründeten Einzelfällen auch höher, realisiert werden. Von den geplanten Wohneinheiten sollen mindestens 30% als öffentlich geförderter Wohnungsbau realisiert werden. Ein Schwerpunkt des künftigen, zukunftsweisenden Wohnquartiers wird auf familiengerechtes Wohnen, Mehrfamilienwohnen, individuelle Lösungen für Genossenschaften und Bauge-



meinschaften sowie seniorenrechtliches und betreutes Wohnen gelegt.

Baufeld „Wohnen Nord“

Im nördlichen Baufeld soll ein hoher Anteil an Geschosswohnungsbau mit einer entsprechend hohen Dichte, zur Schaffung urbaner Strukturen, realisiert werden. Zum Baugebiet Letterhausweg soll eine Dichteabstufung entwickelt werden, die einfamilienhausähnliche Bauformen ermöglicht.

Baufeld „Wohnen südlich der Sporthalle“

Im Süden des Wettbewerbsgebietes - südlich der Sporthalle, im Übergang zum Angelsachsenweg - soll ein Quartier mit einer niedrigeren Dichte entwickelt werden. Aus der Zeit der militärischen Nutzung existiert hier eine Sporthalle, die für Sportangebote erhalten werden soll.

Baufelder „Wohnen auf und um den Exerzierplatz“

Die symmetrisch angeordneten, zeilenartigen Backsteingebäude um den Exerzierplatz herum, sollen für eine Wohnnutzung unterschiedlicher Nutzungsansprüche genutzt werden. Städtebaulich erhaltenswert im Sinne des „Perspektivplans“ sind neben der Eingangssituation und dem Offizierscasino, die originalen Gebäudezeilen beidseitig des Exerzierplatzes. Ergänzende Anbauten und Neubauten sind in diesem Zusammenhang nicht ausgeschlossen. Ebenso ist ein sensibler Umgang mit den Freiflächen

notwendig. Hier soll der das Ensemble prägende Baumbestand weitestgehend erhalten werden.

Baufeld „Wohnen“ - südlich des Exerzierplatzes

Südlich der Unterkunftsgebäude am Exerzierplatz befindet sich ein lang gezogenes Garagengebäude. Der Umbau, Ausbau, Neubau dieser Anlage ist freigestellt.

Baufeld „Wohnen“ - westlich des Exerzierplatzes

Westlich des Gebäudeensembles am Exerzierplatz, angrenzend an die das Gelände umgebende Backsteinmauer mit Anbindung an die für Sport und Spiel reservierten Flächen, erstreckt sich ein von Norden nach Süden ausgerichtetes Baufeld „Wohnen“. Dieses Baufeld soll für besondere Wohnformen offen gehalten werden. Die besondere Lage des Baufeldes erforderte eine Gestaltung des Überganges vom Freiraum zur Siedlung und umgekehrt.

Grün- und Freiraumstrukturen

Die ehemalige York-Kaserne grenzt im Süden und Westen an Waldgebiete an, die wichtige Naherholungsgebiete im Umfeld des neuen Quartiers bilden und die Verbindung zum Dortmund-Ems-Kanal herstellen. Ausgehend von dem Wohnquartier sollen neue und vorhandene „grüne“ Verbindungen entwickelt und gestärkt werden.

Ortsprägender Baumbestand

Die Grün- und Freiraumstrukturen im Wettbewerbsgebiet bestehen aus großzügigen Rasenflächen mit ortsprägendem Baumbestand. Die beiden Baumpolster hinter dem Eingangstor sollen weiterhin ein Entrée in das neue Quartier bilden. Auch der Baumbestand im Umfeld des ehemaligen Casinos soll weitestgehend berücksichtigt werden. Die baumüberstandenen Rasenflächen zwischen den ehemaligen Unterkunftsgebäuden sollen als wohnungsnaher Aufenthaltsbereich erhalten werden.

Spielplätze

Es besteht Bedarf für öffentliche Kinderspielplätze. Die Teilnehmer sollen einen Spielplatz im süd-westlichen Bereich der Fläche, in räumlicher Nähe zu der bestehenden Sporthalle und der Sport- und Spielfläche, einplanen. Ein weiterer Spielplatz soll sinnvoll in das Gebiet integriert werden.

Freiflächen im Westen

Im Westen der Kaserne liegen die „Waldwiesen“ am Heeremansweg, die für das Militär als Sportfläche genutzt wurde. Dieser Bereich soll als freizeitbezogene Sport- und Spielfläche mit unterschiedlichen Angeboten für die Quartiersbewohner entwickelt werden.



Reminiszenz an die militärische Nutzung

Das ehemalige Kasernengelände wird von einer ca. 2,50 m hohen Backsteinmauer umschlossen. Als Reminiszenz an die ehemalige Nutzung soll diese Backsteinmauer in Teilen erhalten bleiben und Öffnungen und Verbindungen zu den jeweils angrenzenden Quartieren ermöglichen. Verteilt über das gesamte Kasernengelände befinden sich Relikte der ehemaligen militärischen Nutzung, z.B. „Anprellbolzen“. Um eine Identität für das neue Quartier zu schaffen und als Erinnerung an die ehemalige Nutzung, sollen ausgewählte Relikte in die zukünftige Freiraumgestaltung der York-Kaserne integriert werden.

Verkehr

Motorisierter Individualverkehr

Der Albersloher Weg bildet die direkte Anbindung des neuen Quartiers an die Innenstadt Münster. Die Dimensionierung der heute vierspurigen Ausfallstraße wird auf Grund ihres Verkehrsaufkommens von 24.700 Kfz/Tag auch zukünftig beibehalten. Zur Minderung der Trennwirkung sind durch geeignete Maßnahmen die Aufenthaltsqualitäten zu verbessern und die Fahrgeschwindigkeiten zu reduzieren. Der hochgewachsene Baumbestand aus drei Baumreihen verleiht der Straße eine tunnelartige Wirkung und behindert den Überblick über die Straße, lässt den Straßenraum jedoch sehr „grün“ und ansprechend erscheinen.

Zur Anbindung des Quartiers an den Albersloher Weg sollen zwei signalisierte Vollknotenpunkte vorgesehen werden: im Kreuzungsbereich Albersloher Weg/Gremmendorfer Weg am Eingang zum Stadtteilzentrum und im Bereich des ehemaligen Haupteinganges des Kasernengeländes. Das südliche Bau- feld einschließlich der Sporthalle sollte über den Wiegandweg/Angelsachsenweg erschlossen werden. Eine weitere untergeordnete Anbindung des Quartiers an den Albersloher Weg soll im Rahmen des Wettbewerbes aufbauend auf die Konzeption des städtebaulichen Entwurfes und in Abhängigkeit der Dichteverteilung im Gebiet durch die Teilnehmer vorgeschlagen werden.

Der Umgang mit der Ortsfahrbahn wird den Teilnehmern freigestellt. Konzeptabhängig kann diese durch die Teilnehmer aufgegeben oder erhalten werden. Eine detaillierte verkehrstechnische Ausarbeitung wird nicht erwartet. Im Falle der Aufhebung der Ortsfahrbahn müssen die für den Einzelhandel sehr wichtigen Parkplätze in gleicher Anzahl ersetzt werden.

Öffentlicher Personennahverkehr

Das ehemalige Kasernengelände ist fußläufig im Nord-Osten an die Haltestelle „Gremmendorfer Weg“ der Buslinie 6 und 8 und damit an das gesamtstädtische ÖPNV-Netz angebunden. Optional soll die Linie 17 ausgebaut und ihre Endhaltestelle in das Wettbewerbsgebiet verlagert werden.

Radverkehr

Eine fahrradfreundliche Erschließung des Quartiers ist von großer Bedeutung. Radwegeverbindungen müssen eindeutig gestaltet und angemessen dimensioniert werden. Die Anbindung der umliegenden Wald- und Naherholungsgebiete müssen für den Rad- und Fußverkehr gewährleistet werden.

Entwässerungsplanung

Für das neue Quartier soll ein Entwässerungskonzept erarbeitet werden, welches ein erforderliches Rückhaltevolumen von ca. 5.000 m³ beinhaltet.

Soziale Einrichtungen

Es sollen zwei Kitastandorte in Neubebauung oder Bestandsgebäuden auf der Fläche der York-Kaserne geschaffen werden. Sofern der grundsätzlich absehbare zusätzliche 2-zügige Bedarf an Grundschulversorgung auf dem Gelände gedeckt werden muss, wird eine Dependance-Lösung zur vorhandenen Grundschullandschaft in Gremmendorf in einem geeigneten Bestandsgebäude angestrebt. Die Teilnehmer müssen hierzu einen Vorschlag erarbeiten.

Energieversorgung

Zur Energieversorgung und -speicherung des Quartiers sollen Konzepte für innovative und dezentrale Lösungen erarbeitet werden.



5

Wettbewerbsverfahren

Wettbewerbsart

Der Wettbewerb wurde als zweistufiger städtebaulich-freiraumplanerischer Wettbewerb ausgeschrieben, um für den Bereich der ehemaligen York-Kaserne in Münster-Gremmendorf alternative Entwicklungs- und Gestaltungsvorschläge zu erhalten.

Das Verfahren war in der 1. Stufe anonym. Die Teilnehmerzahl bzw. Anzahl der Arbeitsgemeinschaften wurde auf 13 begrenzt. Das Wettbewerbsverfahren wurde nach den Regeln zur Auslobung von Wettbewerben - RAW 2004 - durchgeführt.

Ausloberin

Stadt Münster

Der Oberbürgermeister

Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung,

Verkehrsplanung

Stadthaus 3

Albersloher Weg 33

D-48155 Münster

Wettbewerbsbetreuung

WoltersPartner Architekten & Stadtplaner GmbH

Daruper Straße 15

D-48653 Coesfeld

Tel +49 [0] 2541 9408-0

info@wolterspartner.de

www.wolterspartner.de

Ansprechpartner: Carsten Lang, Lena Schüttken

Eingeladene Teilnehmer

Folgende 13 Teilnehmer wurden durch die Ausloberin ausgewählt:

1. ASTOC Architects and Planners, Köln
2. Bolles+Wilson, Münster
3. 3pass Architekten, Köln
4. farwick + grote architekten BDA stadtplaner, Ahaus/Dortmund
5. kister scheithauer gross, Köln
6. Lorenzen Architekten, Berlin/Kopenhagen
7. MAAS und Partner mit Stadtraum Architektengruppe, Münster
8. Ortner&Ortner Baukunst, Wien/Köln
9. pp a | s pesch + partner architekten stadtplaner, Herdecke/ Stuttgart
10. Post & Welters Architekten Stadtplaner, Dortmund
11. Steidle Architekten, München
12. rheinflügel severin, Düsseldorf
13. Trojan Trojan + Partner, Darmstadt

Einen Entwurf abgegeben haben zehn Teilnehmer.

Beurteilungskriterien 1. Stufe und 2. Stufe

Die folgenden Beurteilungskriterien sollten der Jury als Leitlinie dienen:

- Leitbild und entwurfsbestimmende Grundidee,
- Erhaltung des städtebaulichen Ensembles,
- Umgang mit den Grün- und Freiraumstrukturen,
- Wohntypologien für unterschiedliche Nutzer,
- Räumliche Gestalt- und Nutzungsqualität,
- Nachhaltigkeit sowie
- Realisierbarkeit und Wirtschaftlichkeit.

Preisgeld

Insgesamt stand eine Wettbewerbssumme in Höhe von 115.000 EUR zur Verfügung, die wie folgt ausgeschüttet wurde:

Bearbeitungshonorar 1. Stufe

Die Wettbewerbsleistung der zehn teilgenommenen Büros wurde mit einem Bearbeitungshonorar in Höhe von jeweils 5.000 Euro honoriert.

Preisgeld 2. Stufe

- | | |
|-----------|-------------|
| 1. Preis: | 25.000 Euro |
| 3. Preis: | 15.000 Euro |
| 3. Preis: | 15.000 Euro |
| 4. Preis: | 10.000 Euro |



Preisgericht

Das Preisgericht setzte sich aus folgenden Juroren zusammen:

Preisrichterinnen und Preisrichter:

- Harry Abels, Stadtplaner, NL-Enschede/Amsterdam
- Prof. Christl Drey, Stadtplanerin, Kassel (Preisgerichtsvorsitzende)
- Thomas Fastermann, Vorsitzender des Planungsausschusses der Stadt Münster
- Dr. Michael Klenner, Bezirksbürgermeister Münster-Südost
- Hiltrud Lintel, Landschaftsarchitektin, Düsseldorf
- Klemens Nottenkemper, Wohn + Stadtbau GmbH, Münster
- Prof. Günter Pfeifer, Architekt, Freiburg
- Helmut Riemann, Architekt, Lübeck
- Christian Schowe, Leitung Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehrsplanung der Stadt Münster
- Hartwig Schultheiß, Stadtdirektor der Stadt Münster

Stellvertretende Preisrichterinnen und Preisrichter:

- Ina Bimberg, Landschaftsarchitektin, Iserlohn
- Reinhard Drees, Stadtplaner, Bielefeld
- Jürgen Reuter, Stellvertretender Vorsitzender des Planungsausschusses der Stadt Münster
- Dieter Riepe, Wohn + Stadtbau GmbH, Münster
- Rolf-Dieter Schönlau, Stellvertretender Bezirksbürgermeister Münster-Südost
- Siegfried Thielen, Dezernent für Planungs- und Baukoordination der Stadt Münster
- Ulrich Winter, Stadtplaner, Stadt Münster

Berater [ohne Stimmrecht]:

- Jörg Faltin, Düsseldorf
- Karin Geißler, Bezirksregierung Münster - Obere Denkmalbehörde, Münster
- Friederike Ollefs, Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, Münster
- Frank Jaskowiak, Tiefbauamt, Stadt Münster
- Dr. Barbara Seifen, LWL - Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Münster
- Reimer Stoldt, Amt für Grünflächen und Umweltschutz, Stadt Münster
- Christoph Thiel, Klimabeirat, Stadt Münster
- Gerhard Witt, Verkehrsplanung, Stadt Münster

Termine

Versand der Auslobung	18.11.2013
Schriftliche Rückfragen bis	27.11.2013
Einführungskolloquium	02.12.2013
1. Stufe Abgabe der Arbeiten	31.01.2014
1. Stufe Preisgericht	19.02.2014
Ausstellung 1. Stufe	20.02. - 28.02.2014
Bürgerversammlung 1	25.02.2014
2. Stufe Abgabe der Arbeiten	11.04.2014
2. Stufe Preisgericht	14.05.2014
Bürgerversammlung 2	21.05.2014
Ausstellung 2. Stufe	28.05. - 27.06.2014

6

Teilnehmer 1. Stufe Auswahl für die 2. Stufe



Wettbewerbsbeitrag

ASTOC Architects and Planners GmbH, Köln

Prof. Oliver Hall

Mitarbeiter: Tom Huber, Jonas Schutz

in Arbeitsgemeinschaft mit

DTP Davids | Terfrüchte + Partner, Essen

Peter Davids

Mitarbeiter: Daniel Schürmann

Leitidee des Entwurfs (Auszug nach Verfasser)

Bei der ehemaligen York- Kaserne am Albersloher Weg handelt es sich wie bei den meisten Kasernen und im Gegensatz zu stillgelegten Bahnhofs- und Hafenableichen um ein bestehendes „Stück Stadt“ mit Straßen, Plätzen, Häusern und Bäumen. Die strenge Geometrie der Gebäude und Straßenräume ist dabei ein Abbild der militärischen Strukturen. Die orthogonale Ordnung der York-Kaserne, ausgehend von dem zentralen Exerzierplatz mit Mannschaftsgebäuden in Reih und Glied, ausgreifenden Asphaltflächen und der umlaufenden Mauer bzw. Sicherheitszaun sind prägende Elemente, die die Kaserne als „Verbotene Stadt“ bislang aus der Umgebung ausgegrenzt haben.

Konversion bedeutet für uns nicht nur das Öffnen und Einbinden der ehemals „Verbotenen Stadt“ in die Umgebung, sondern eine Balance zu finden zwischen den erhaltenswerten Eigenschaften wie dem parkartigen Baumbestand oder den historischen Gebäuden

und den neu zu definierenden Eigenschaften eines zukünftigen nachhaltigen Wohnquartiers.

Unsere Leitidee ist ein differenziertes Freiraumsystem, das die sehr große Entwicklungsfläche in drei Teilquartiere gliedert und gleichermaßen zusammenhält, mit einer ruhigen Wiesenfläche im Westen, einer „Wasser Fuge“ und einer „Grünen Fuge“ zwischen den Quartieren sowie einem Adressbildenden Anger am Albersloher Weg, der als städtischer Quartiersplatz im nördlichen Bereich und als „secret garden“ im südlichen Bereich ausgebildet ist.

Nutzungsverteilung und Flexibilität im Planungsprozess
Die drei Teilquartiere sind in ihrer Grundstruktur und Erschließung verwandt, erhalten aber jeweils unterschiedliche Ausprägung und Belegung. Jedes der drei Quartiere erhält ein zentrales Baufeld auf denen Sonderwohnformen oder experimentelle Typologien vorgesehen sind, sowie jeweils ein Gebäude mit öffentlicher Nutzung, Kita, Seniorentreff und Sporthalle.

Preisgerichtsprotokoll 1. Stufe (Auszug) **Würdigungen der Arbeit**

- Die Arbeit überzeugt durch eine klare Zonierung des Gebietes in drei Teilbereiche.
- Die Vernetzung der Quartiere durch den Grünring wird gewürdigt.
- Die Ausformulierung der städtebaulichen Kante im Westen, im Übergang zu den Waldwiesen sowie die Gestaltung und Zonierung der Waldwiesen wird positiv bewertet.
- Die introvertierte Haltung, Dimensionierung und der Standort des zum Albersloher Weg abgewandten Stadtplatzes überzeugt.
- Das klare Bebauungskonzept auf dem Exerzierplatz mit einer geschlossenen Blockrandstruktur wurde als positiv angesehen.

Empfehlungen für die weitere Bearbeitung

- Der Hauptanbindung am Albersloher Weg, in Verlängerung des Gremmendorfer Wegs, die Gebäuderückseite zuzuwenden soll überdacht werden.
- Die Erschließung der Einzelhandelsnutzung (Anlieferverkehre) im Hinblick auf die Lage zwischen Stadtplatz und der Hauptanbindung an den Albersloher Weg ist zu überdenken.
- Der Nachweis der geforderten oberirdischen Stellplätze im Bereich des Einzelhandelsstandortes muss erbracht werden.
- Die Gebäudekonzeption und die Gestaltung des Innenhofes auf dem Exerzierplatz soll in Bezug auf

die öffentliche Zugänglichkeit des Blockinnenbereiches weiter ausgearbeitet werden.

- Die besonderen Wohnformen in dem Bereich zwischen den vorhandenen Unterkunftsgebäuden überzeugt in ihrer Typologie, Formgebung und Dimensionierung nicht, hier besteht Überarbeitungsbedarf.
- Das südlich an den Bestand angrenzende Quartier soll grundlegend überarbeitet werden. Die zwei zusätzlichen Sporthallen und das viergeschossige Parkdeck sind an diesem Standort nicht vorgesehen. Die Konzeption der vorgeschlagenen „Gartenstadt“ soll grundlegend überdacht werden und einer zeitgemäßen Interpretation des Themas „Gartenstadt“ entsprechen.
- Überprüfung des Anschlusses der Bustrasse die laut Entwurf in den Heeremansweg mündet, da dieser nicht für KFZ-Verkehr geeignet ist.

6

Teilnehmer 1. Stufe

Keine Auswahl für die 2. Stufe



Wettbewerbsbeitrag

Kister Scheithauser Gross
Architekten und Stadtplaner GmbH, Köln/Leipzig

in Arbeitsgemeinschaft mit
KLA Kiparlandschaftsarchitekten, Duisburg

Leitidee des Entwurfs (Auszug nach Verfasser)

Städtebau

Die Sichtbarkeit des ehemaligen Kasernengeländes im Stadtraum ist ein erstes Prinzip. Dazu wird das wilde Grün ersetzt durch eine Platzaufweitung der linearen Straße bis zu den Bestandsbauten und durch zwei Hochpunkte, die eine sichtbare Raumkante erzeugen, akzentuiert. „Leuchtende“ Bäume als Stelen begrenzen den Stadtraum und betonen die „Platzmitte“ beider Straßenseiten.

Alle gewerblichen Funktionen, wie z.B. Ärztehaus, Shoppingcenter und Wohnheim (Hotel), sind an dem Anger angegliedert und adressiert. Restaurants bzw. Cafés in den Pfortnerhäusern haben eine attraktive Außengastronomiefläche.

Ein Corso aus Baumalleen bildet einen Ring, der das gesamte Gebiet zusammenfasst und ordnet. Rad- und Fußwege sind hier integriert. Im Innenbereich des Corsos befindet sich auch die durch Einzelbaukörper ergänzte Bestandsstruktur. Die Neubebauung innerhalb des Corsos bildet Block- und Hofstrukturen aus, die neue Nachbarschaften zulassen.

Den Mantelbereich des Corsos bilden vernetzende Strukturen, die die Verbindung zum Bestand suchen, und ein besonderes Stück Stadt, das Geschichte und Zukunft des Standorts wie kein zweites transportieren kann, entstehen lässt.

Das kommunale Langhaus, die ehemalige Panzerhalle, wird zu einem Gebäude mit Bildungseinrichtungen umgebaut: Kita, Jugendhaus, Bürgerzentrum und Schule. Die erhaltenswerte Sporthalle wird auf diese Weise wie selbstverständlich eingebunden.

Aufgrund der Freiräume rund um die lineare Struktur lassen sich genannte Funktionen ideal integrieren. Ergänzende Anbauten können das Bauwerk zu einem Leuchtturm auch eines größeren städtebaulichen Umgriffs machen und einen Wohnstandort qualitativ aufwerten.

Freiraum

Das neue Wohn-, Handel- und Dienstleistungsquartier auf der Fläche der ehemaligen York-Kaserne fügt sich als ein „neues Stück grüne Stadt“ in den Stadtteil von Münster-Gremmendorf ein und erschließt über den Freiraum neue Nachbarschaften.

Das bis 2012 vom britischen Militär genutzte Areal stellte jahrzehntelang als isolierte Fläche eine städtebauliche Zäsur dar, deren Öffnung als Chance einer Revitalisierung der Quartiersidentität begriffen wird. Im Bestand zeichnet sich der Standort der ehemaligen Kaserne als ein grünes, fast parkähnliches Grundstück aus, das vielfältige Freiraumqualitäten aufweist. Seine

großzügige Raumaufteilung verlangt nach sensiblen städtebaulich-freiraumplanerischen Ergänzungen, die in ihrer Maßstäblichkeit greifbar sind. Der Freiraum fungiert hier als Moderator zwischen alt und neu, der Entwurf schafft notwendige Anbindungen, vernetzt großräumig und trägt zu einer neuen Qualität des Quartiers und der anliegenden Nachbarschaften bei. Hierbei sind folgende drei Themen von besonderer Bedeutung:

Die übergeordnete Grünstrukturen im Bestand

Die bestehenden Grünstrukturen der umliegenden Wald-, Feld- und Wiesenflächen weisen das Potential für eine übergeordnete Freiraumverbindung auf und werden behutsam in die Gesamtgestaltung integriert. Neben einer Anbindung mit Fuß- und Radwegen nach Westen bis hin zum Dortmund-Ems-Kanal steht der freiräumlich-funktionale Brückenschlag über den Albersloher Weg östlich des Quartiers im Mittelpunkt. Der weitgehende Erhalt der Bestandsbäume schafft einen räumlich-visuellen Bezug zum Innenbereich des neuen Quartiers.

Der grüne Corso

Der neue „Grüne Corso“ ist das strukturgebende und verbindende Element im neuen Quartier. Der Corso schafft die Anbindung an Nachbarschaften. Im Inneren der ehemaligen Kaserne werden Bestandsbäume entlang des umführenden Corsos zu einem Grünen Rahmen ergänzt, der die Bebauung vegetativ fasst und

die urbane Fläche akzentuiert. Die lineare Betonung der grünen Achsen definiert eine klare Hierarchie und gliedert das Gebäudeensemble in klar ablesbare Raumkörper.

Die grünen Trittsteine

Im Innenbereich der Gebäudeensembles entstehen differenziert nutzbare und gestaltete Freiräume. Um den unterschiedlichen Ansprüchen der zukünftigen Nutzer und Bewohner des Quartiers gerecht zu werden, wird auch hier „Grün“ als moderierendes Element genutzt: hier schaffen großzügige Platzflächen als „kommunikative Mitte“ neue Aufenthaltsqualitäten.

Der Entwurf zum neuen Stadtquartier am Albersloher Weg thematisiert und interpretiert den grünen Charakter des Standortes und schafft neue differenzierte Qualitäten. Die charakterprägenden Bestandsbäume werden in die Neuplanung integriert und durch Neupflanzungen mit dem hohen Anspruch an ein „Grünes Quartier“ sinnvoll ergänzt. Unser Vorschlag lässt die Qualitäten eines Innen und Außen wieder aufleben: es entsteht ein neues Stück einer nachhaltigen, vernetzten und grünen Stadt

6

Teilnehmer 1. Stufe Auswahl für die 2. Stufe



Wettbewerbsbeitrag

O&O Baukunst

Ortner & Ortner Baukunst

Ziviltechnikergesellschaft mbH

Christian Heuchel, Laurids Ortner, Manfred Ortner

Mitarbeiter: Sofia de Mello, Abraham Klagsbrun,

Michael Weichler

in Arbeitsgemeinschaft mit

RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitektur, Bonn

Stephan Lenzen

Mitarbeiter: Andrea John, Volker Lescow, Ines Nunes

Leitidee des Entwurfs (Auszug nach Verfasser)

Das Leitbild soll eine junge Stadt sein. Die historischen Gegebenheiten werden so umgenutzt und weitergebaut, dass Raum für kreative Wohnformen entsteht. Die vorgeschlagenen Wohntypologien sind von sattem Grün umgeben. Dieses konnte sich über Jahrzehnte am Standort entfalten. Die unberührten Grünräume in strenger Ordnung prägen die Atmosphäre. Diese Strenge wird nun aufgelöst und als öffentlicher Grünraum der Allgemeinheit zugänglich gemacht. Neue Blickbeziehungen entstehen, Anknüpfungen werden herausgearbeitet.

Grüner Anger als Entree

Der Grüne Anger ist das attraktive Entree ins neue Quartier. Der geplante Stadtraum ist inhaltlicher und funktionaler Vermittler zwischen York-Kaserne und

Alt Gremmendorf. Er wird im Norden durch das Stadtteilzentrum mit steinernem Stadtplatz, im Süden durch das Impulsareal mit Casino gefasst. Der Pavillon „Interface“ am Albersloher Weg verweist symbolisch auf die beginnende Umnutzung der historischen Kaserne.

Exerzierplatz

Die Wohnsituation auf und um den Exerzierplatz herum ist geprägt durch den wertvollen Baumbestand, die für englische Kasernen charakteristischen Rasenflächen und die rötlichen Kasernenzeilen. Es entsteht ein städtebauliches Ensemble mit einer strengen Baustruktur. Durch die einfache Blockbebauung des Exerzierplatzes und die vier zellenartigen Gebäude werden spannende Raumbeziehungen aufgebaut. Flächen für Privat-, und Gemeinschaftsgärten, öffentliche Plätze und Pflanzungen schaffen neue Aufenthaltsqualitäten.

Stadt villen

Die Baufelder im Norden zum Wohnpark und im Westen zum York Park hin bilden den räumlichen Abschluss der Grünflächen. Die in ihrem Erscheinungsbild homogenen Stadt villen mit eigener Identität erzeugen ein Gefühl von Urbanität und bieten einen wunderbaren Blick ins Grüne.

Campus

Das langgestreckte Garagengebäude hat einen unverwechselbaren Charakter. Es gilt, die Baumasse des historischen Reliktes nachhaltig und intelligent einzusetzen. Die stabile Tragstruktur bietet Raum für lebendige und flexible Nutzungsformen. Es entsteht ein Campus aus Grundschule, Kindergärten und Jugendtreff. Die in direkter Nachbarschaft angesiedelten Sport hallen und Sportflächen des York Park ergänzen das pädagogische Lehrprogramm.

Preisgerichtsprotokoll 1. Stufe (Auszug)

Würdigungen der Arbeit

- Die Arbeit überzeugt durch eine klare Zonierung des Gebietes in drei Teilbereiche.
- Die Vernetzung der Quartiere durch den Grünring wird gewürdigt.
- Die Ausformulierung der städtebaulichen Kante im Westen, im Übergang zu den Waldwiesen sowie die Gestaltung und Zonierung der Waldwiesen wird positiv bewertet.
- Die introvertierte Haltung, Dimensionierung und der Standort des zum Albersloher Weg abgewandten Stadtplatzes überzeugt.
- Das klare Bebauungskonzept auf dem Exerzierplatz mit einer geschlossenen Blockrandstruktur wurde als positiv angesehen.

Empfehlungen für die weitere Bearbeitung

- Der Hauptanbindung am Albersloher Weg, in Verlängerung des Gremmendorfer Wegs, die Gebäuderückseite zuzuwenden soll überdacht werden.
- Die Erschließung des Einzelhandels im Hinblick auf die Lage zwischen Stadtplatz und der Anbindung am Albersloher Weg ist zu überdenken.
- Der Nachweis der geforderten oberirdischen Stellplätze im Bereich des Einzelhandelsstandortes muss erbracht werden.
- Die Gebäudekonzeption und die Gestaltung des Innenhofes auf dem Exerzierplatz soll in Bezug auf die öffentliche Zugänglichkeit des Blockinnenbereiches weiter ausgearbeitet werden.
- Die besonderen Wohnformen zwischen den vorhandenen Unterkunftsgebäuden überzeugen in ihrer Typologie, Formgebung und Dimensionierung nicht, hier besteht Überarbeitungsbedarf.
- Das südlich an den Bestand angrenzende Quartier soll grundlegend überarbeitet werden.
- Überprüfung des Anschlusses der Bustrasse, die laut Entwurf in den Heeremansweg mündet, da dieser nicht für KFZ-Verkehr geeignet ist.

6

Teilnehmer 1. Stufe

Keine Auswahl für die 2. Stufe



Wettbewerbsbeitrag

MAAS UND PARTNER, Münster

in Arbeitsgemeinschaft mit
Stadtraum Architektengruppe, Münster
brandenfels landscape + environment, Münster

Leitidee des Entwurfs (Auszug nach Verfasser)

Städtebau

Die York-Kaserne mit ihrer kasernentypischen Bestandsstruktur ist Ausgangssituation und Ursprung für das städtebauliche Konzept. Als Kaserne früher im Stadtraum isoliert, bildet die lineare Ausrichtung und Rhythmik der prägenden Gebäude nun das städtebauliche Grundgerüst in der Verbindung zwischen dem bestehenden Ortsteil und dem neuen Stadtquartier, zwischen historischer Identität und modernem Ausdruck eines lebendigen Stadtquartiers. Wie ‚STADT-Teppiche‘ liegen dabei die Bestands- und Neubaufelder im Siedlungsraum und vernetzen die bestehenden Stadtstrukturen Gremmendorfs im Osten mit dem Grün- und Landschaftsraum im Westen.

Ausgangspunkt ist die zentrale Achse zwischen dem früheren und auch zukünftigen Eingangsbereich vom Albersloher Weg mit dem neuen Stadtteilzentrum Gremmendorf, über das Uhrengebäude, Exerzierplatz bis hin zu den Sport- und Freizeitflächen in der Landschaft nach Westen. Das Nahversorgungszentrum ist das ‚Gesicht‘ des Quartiers zum bestehenden Ortsteil

und bindet über die Wegeachse und den direkten räumlichen Bezug die vorhandenen Infrastruktureinrichtungen östlich des Albersloher Wegs in die Zentralität mit ein. Jenseits der Hauptachse bilden die ehemaligen Unterkunftsgebäude den städtebaulich architektonischen Rhythmus. Die Bestandsgebäude werden dabei in Teilen über Neubauten ergänzt und Räume behutsam nachverdichtet, gleichzeitig bleiben prägende Maßstäblichkeiten aus Architektur, Freiraum und Baumbestand ablesbar. Im weiteren räumlichen Anschluss nach Norden und Süden liegen die Neubaufelder, die in Dichte und Maßstäblichkeit zu den Rändern abnehmen und somit die Bestandsstrukturen aufnehmen.

Neben der städtebaulichen Orientierung im gewachsenen Siedlungsraum sind die STADT-Teppiche Adressbildung im Quartier mit einem vielfältigen Nutzungs- und Architekturangebot als städtebauliches Webmuster. Innerhalb der Strukturen sind Grün- und Straßenplätze integriert, die einen gestalteten Raum für vielfältige wohnungsnahen Aktivitäten und Nachbarschaften bieten. Über ein dichtes Fuß- und Radwegenetz ist das Quartier intern und nach außen vernetzt. Landschaftsfinger führen von Westen ins Quartier und gliedern das Baugebiet zusätzlich, im Süden nimmt der Grünzug die bestehende Baumbepflanzung und Freiräume bis ins ‚Impulsareal‘ zum Albersloher Weg auf.

Verkehrskonzept

Die verkehrliche Anbindung des Quartiers erfolgt im Norden über den Albersloher Weg im bestehenden Kreuzungspunkt zum Gremmendorfer Weg, der südliche Planbereich ist über den Wiegandweg und dessen Verlängerung nach Westen erschlossen. Der südliche Parkplatz des Stadtteilzentrums wird zusätzlich im Kreuzungspunkt mit dem Paul-Engelhard-Weg direkt an den Albersloher Weg angebunden.

Bis auf wenige Verteilachsen in Nord-Südrichtung verlaufen die Straßen zwischen den Baufeldern in Ost-Westrichtung, mit einer Fahrbahnbreite von rd. 5,50 m mit zusätzlichen durch Baumpflanzungen gegliederten Längsparkständen für öffentliche Besucherstellplätze und angelagerten Gehwegflächen entsprechen sie quartierstypischen Wohnstraßen. Die Quartiersmitte zum ehemaligen Exerzierplatz bleibt über die rückseitig zur Bebauung verlaufenden Erschließungsstraßen weitestgehend frei von Fahrverkehren.

Grün- und Freiraumkonzept

Die Grün- und Freiräume mit einem hohen Anteil an hochwertigem Baumbestand sind wesentlicher Bestandteil des städtebaulich architektonischen Konzeptes. Die bestehenden Frei- und Landschaftsbereiche greifen dabei von Westen in die Baufelder hinein, gleichzeitig wird die Baustruktur über einzelne baumbestandene Grünplätze in die Landschaft nach Westen verlängert.

Im Spannungsfeld der ‚freien Landschaft‘ mit fast waldartigen Baumstrukturen im Westen und Süden, dem hochstämmigen Baumbestand auf den Freiflächen zwischen den ehemaligen Unterkunftsgebäuden und den individuellen Gestaltungsmöglichkeiten der Grünplätze der ‚STADT-Teppiche‘ entstehen Freiräume, die in ihren unterschiedlichen Atmosphären und Benutzbarkeiten eine einzigartige Standortqualität modernen Stadtwohnens ausmachen. So bietet der äußere Grünzug Naherholungsqualitäten in naturnah gestalteter Landschaft, über die Grünplätze im Inneren des Quartiers werden zusätzliche wohnungsnahen Spielplätze für Kleinkinder, Treffpunkte für Nachbarschaften oder einfach nur hochwertig durchgrüne Stadträume mit unterschiedlichen Aufenthaltsqualitäten und Adressbildungen geschaffen. Entgegen der in Ost-Westrichtung verlaufenden Fahrerschließung werden die Quartiersplätze über Fuß- und Radwege in Nord-Südrichtung miteinander verbunden, so dass störende Verkehrsbeziehungen nahezu ausgeschlossen sind. Der ehemalige Exerzierplatz wird weitestgehend entsiegelt und als zentrale Grünfläche neu gestaltet, im Vorbereich der Schule sind auf verbleibenden Asphaltflächen Spiel- und Skater-Aktivitäten möglich.

6

Teilnehmer 1. Stufe Auswahl für die 2. Stufe



Wettbewerbsbeitrag

Lorenzen Architekten GmbH, Berlin

Carsten Lorenzen

Mitarbeiter: Reinhard Mayer, Jannick Westermann

in Arbeitsgemeinschaft mit

Atelier Loidl Landschaftsarchitekten, Berlin

Leonard Grosch, Bernd Josten

Mitarbeiter: Stefan Gieger

ARGUS Stadt- und Verkehrsplanung, Hamburg

Konrad Rotfuchs

Mitarbeiter: Christoph Ludwig

Müller-Kalchreuth Planungsgesellschaft mbH, Berlin

Mitarbeiter: Martin Drost

Leitidee des Entwurfs (Auszug nach Verfasser)

Bestand als Ausgangspunkt

Der Bestand mit seinen herausragenden stadträumlichen Qualitäten wird weitgehend erhalten und ist zentraler Ausgangspunkt für die Neustrukturierung des Areals. Sowohl Gebäude als auch Bäume, Straßen und Relikte wie Mauern und Rammböcke werden für die weitere Nutzung und zur Identitätsstiftung in das Konzept für die Umnutzung der York-Kaserne integriert.

Drei Bereiche

Die vorhandene Struktur der Kaserne wird mit der Gliederung in drei nordsüd-orientierte Nutzungstreifen aufgegriffen und fortgeschrieben. Alle zentrumsrelevanten Funktionen liegen am Albersloher Weg, direkt angrenzend an das bestehende Zentrum. Zwischen diesem Bereich und dem umgestalteten großzügigen Landschafts- und Naherholungsraum im Westen des Areals entstehen unter Berücksichtigung des Bestands in der Mitte fünf individuelle Wohnquartiere mit einem vielseitigen Angebot an unterschiedlichen Wohnformen. Trotz der einfachen Grundstruktur geht der Entwurf feinfühlig auf die verschiedenen städtebaulichen Situationen ein und ist gleichzeitig robust und anpassungsfähig für spätere Entwicklungen.

Verbindung durch Grün

Ein zusammenhängendes System aus Grünräumen vernetzt die Quartiere untereinander und setzt sie in Beziehung mit der Umgebung. Der westliche Grünraum im Übergang zum Industriegebiet dient als extensiver parkartiger Freiraum für die Naherholung der alten und neuen Bewohner Gremmendorfs. In Ost- Westrichtung wird dieser feingliedrig mit den einzelnen Quartieren vernetzt und zu den bereits bestehenden Freiräumen am Albersloher Weg in Beziehung gesetzt.

Preisgerichtsprotokoll 1. Stufe (Auszug)

Würdigungen der Arbeit

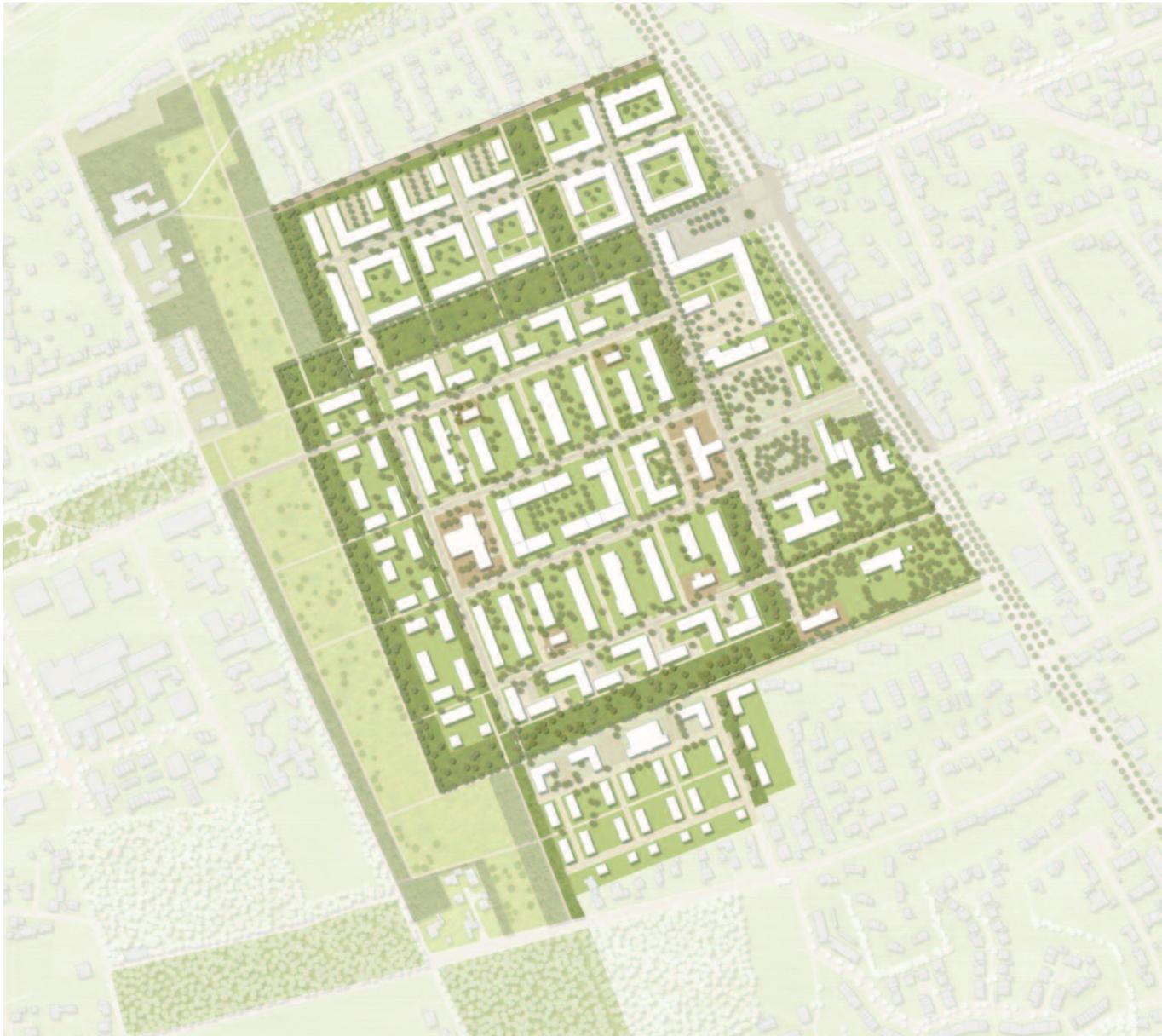
- Die erarbeitete städtebauliche Kante am Albersloher Weg und die Dimensionierung des „York Platzes“ wird positiv gesehen. Zudem wird die Verbindung zu der gegenüberliegenden Straßenseite mit der bestehenden Infrastruktur gewürdigt.
- Die „grüne Kante“ am Albersloher Weg und die Gliederung in drei Teilbereiche überzeugt.
- Die behutsame Nachverdichtung zwischen den bestehenden Unterkunftsgebäuden wird begrüßt.
- Die Gebäudekonzeption auf dem Exerzierplatz wird grundsätzlich positiv gesehen.
- Die Ausformulierung des Quartiers im Norden, im Übergang zum Bestand wird aufgrund der unterschiedlichen Typologien und der eindeutigen Bildung von Nachbarschaften positiv gesehen.
- Der Übergang zu den Waldwiesen durch eine ablesbare städtebauliche Kante überzeugt.
- Die Kombination aus Erhalt und Abriss der Garagenhalle wird positiv gewürdigt.

Empfehlungen für die weitere Bearbeitung

- Die Gebäudekonzeption und die Gestaltung des Innenhofes auf dem Exerzierplatz soll in Bezug auf die öffentliche Zugänglichkeit des Blockinnenbereiches weiter ausgearbeitet werden.
- Die Gestaltung des „York-Platzes“ am Albersloher Weg muss detaillierter ausgearbeitet werden.
- Bezogen auf die Gebäudetypologie ist der Entwurf im Süden hinsichtlich der Einfamilien- und Doppelhäuser kritisch zu überprüfen. Angestrebt werden eigenheimähnliche Typologien.
- Die Waldwiesen werden im zentralen Bereich durch eine Waldfläche ergänzt, wohingegen die Anzahl der Bäume im nördlichen Waldbereich um eine wesentliche Anzahl verringert wird. Diese Konzeption ist zu überdenken.

6

Teilnehmer 1. Stufe Auswahl für die 2. Stufe



Wettbewerbsbeitrag

farwick + grote architekten BDA stadtplaner, Ahaus
Heiner Farwick, Dagmar Grote
Mitarbeiter: Alexander Guttek, Marco Scheil

in Arbeitsgemeinschaft mit
club L94 Landschaftsarchitekten GmbH, Köln
Burkhard Wegener
Mitarbeiter: Andrea Junges, Franziska Lesser,
Vera Pistkova

Leitidee des Entwurfs (Auszug nach Verfasser)

Die spezifische Identität des Ortes mit offener Bebauungsstruktur, Baumbestand und weitläufigen Wiesenflächen wird zum Ausgangspunkt für den Entwurf des neuen Stadtquartiers. Eingebettet in den locker gruppierten Baumbestand werden die vorhandenen Gebäude durch die neue Bebauung umfasst und maßvoll ergänzt. In Maßstab und Proportion bilden die Neubauten im Zusammenspiel mit der Bestandsbebauung und den Grünräumen ein Identität stiftendes Quartier. Die Bebauung der Baufelder erfolgt in differenzierter Bebauungsstruktur und Dichte, sodass unterschiedliche Hausgruppen und Wohnhöfe mit jeweils eigenem Charakter entstehen können. Die städtebauliche und architektonische Ausformung soll ein neues Stadtquartier mit hoher Identifikation schaffen, welches als eigenständiges Wohnquartier erkennbar und in sich differenziert gegliedert ist. Die Bebauung formt öffentliche, halböffentliche und private

Räume, wobei das Konzept dem Gedanken einer großen, mit Wegen durchzogenen Freiraumgestaltung folgt, die Begegnung und Rückzug, Ruhe und Aktivität gleichermaßen ermöglicht, die aber vor allem das Zusammenleben fördert.

Landschaftsarchitektonisches Konzept

Dem landschaftsarchitektonischen Konzept liegen zwei entscheidende Ziele zu Grunde. Auf der einen Seite soll eine neue Abfolge von größeren Freiräumen das Innere gewachsene Kasernenquartier um den ehemaligen Exerzierplatz im Sinne eines Grünrings umschließen und als Orientierung im Quartier den Nutzern als öffentliche Naherholungsbereiche zur Verfügung stehen. Zudem durchwebt das Freiraumkonzept das gesamte Areal mit einer differenzierten Struktur aus Garten- und Platzflächen, die als Rückzugsbereiche oder kommunikative Treffpunkte genutzt werden können. Auf der anderen Seite schafft das Freiraumkonzept am Albersloher Weg die Verknüpfung mit den bestehenden Dienstleistungsnutzungen von Alt-Gremmendorf, indem es mit seiner städtebaulichen Struktur die Nutzungen über neue Dienstleistungs- und Einzelhandelsangebote mit dem neuen Quartier vernetzt. Im Westen des Areals bildet ein neuer Landschaftspark den Brückenschlag zu den angrenzenden Wohnquartieren, so dass auch hier durch die neu geschaffenen Erholungsbereiche alte und neue Bewohner zusammen kommen werden.

Freiraumbausteine

Der Freiraum des Quartiers setzt sich aus differenzierten Bausteinen zusammen, die in ihrer Gesamtheit sowohl die Funktionen und Anforderungen an ein Wohnquartier erfüllen als auch weiterhin in ihrer Ausgestaltung auf die vor Ort vorhandenen Gegebenheiten reagieren, die bereits bestehenden Qualitäten einbinden und die Historie des Ortes durch die übernommenen Strukturen und die Integration von baulichen Relikten ablesbar belassen.

Preisgerichtsprotokoll 1. Stufe (Auszug)

Würdigungen der Arbeit

- Die markante, quadratische Ausformulierung des Grünrings, der das zentrale Quartier umschließt, wird gewürdigt.
- Die „grüne Kante“ am Albersloher Weg überzeugt.
- Die Positionierung und Dimensionierung des Stadtplatzes am Albersloher Weg in Verlängerung des Gremmendorfer Weges wird positiv bewertet.
- Die städtebauliche Ausformulierung und Dimensionierung der Übergänge zum Bestand im Norden und Süden werden gewürdigt.
- Den ehemaligen Exerzierplatz als Baufeld zu besetzen wird positiv gesehen.

Empfehlungen für die weitere Bearbeitung

- Der Grünring mit seinen verschiedenen Gestaltungselementen muss differenzierter ausgearbeitet werden.
- Die Bebauungsstruktur innerhalb des Grünrings erscheint in Teilen undifferenziert und beliebig und soll überarbeitet werden.
- Die städtebauliche Konzeption des südlichen Quartiers im Übergang zum Bestand erscheint schemenhaft und soll unter Berücksichtigung der allgemeinen Empfehlungen dahingehend überarbeitet werden, dass zukünftig Nachbarschaften entstehen.
- Es ist nicht wünschenswert, dass Teile des Waldbestandes im Norden der Waldwiesen entfernt werden. Der vorhandene Waldbestand steht hier mit der Planung des Grünrings in Konkurrenz. Dahingehend ist der Entwurf zu überdenken.
- Der Grünzug bezieht am nord-westlichen Rand Flächen außerhalb des Plangebietes mit ein.

6

Teilnehmer 1. Stufe

Keine Auswahl für die 2. Stufe



Wettbewerbsbeitrag

rheinflügel severin, Düsseldorf

in Arbeitsgemeinschaft mit
hermanns landschaftsarchitektur/umweltplanung,
Schwalmtal

Leitidee des Entwurfs (Auszug nach Verfasser)

Verbindung

Neu York ist die selbstbewusste Bezeichnung eines neuen Quartiers in Münster. Durch die Umwidmung der ehemaligen York-Kaserne soll jedoch kein losgelöster neuer Stadtteil entstehen. Im Gegensatz zur bisherigen Sonderstellung des Areals wird die Chance genutzt den Stadtteil Gremmendorf zu stärken und weiter zu entwickeln. Gestärkt wird vor allem das bestehende Nahversorgungszentrum am Albersloher Weg. Es rückt mit der Konversion des Kasernenareals von einer Randlage ins Zentrum und erhält hierdurch entsprechende Bedeutung. Neue Einzelhandelsflächen auf der Westseite des Albersloher Wegs tragen dieser Entwicklung Rechnung. Die damit einhergehende Erweiterung der Sortimente und Angebote kommt allen Menschen im Stadtteil zugute. Ein weiterer Vorteil für Gremmendorf ist die Öffnung des bis heute abgeschlossenen Militärareals. Hierdurch erfolgt eine wesentlich bessere Anbindung der Landschaftsräume im Westen und Südwesten, die über einen großen Freizeit- und Erholungswert verfügen. Um diesen Mehrwert bestmöglich zu nutzen, wurde bei der Entwicklung der

ehemaligen Kasernenfläche großer Wert auf die optimale Vernetzung in ost-westlicher Richtung gelegt. Zwei Grünzüge bieten hier eine unmittelbare Anbindung an die großzügigen Freiräume im Westen.

Städtebau

Neben dem Vorteil der Vernetzung gliedern die Grünzüge das neue Quartier, indem sie Baufelder unterschiedlicher Größe und Bedeutung definieren. Im Zentrum befindet sich das größte Baufeld, das mit den Mannschaftsgebäuden und Kantinen den Kern der ehemaligen Kaserne beinhaltet. Die nutzbaren denkmalwerten Gebäude werden allesamt erhalten und zumeist zu Wohnzwecken umgebaut. Neubauten ergänzen den Bestand im Bereich des Exerzierplatzes, sowie auf der Süd- und Westseite. Sie folgen den Bestandsbauten in ihrer linearen Struktur, sind aber kürzer proportioniert. Auf der Südseite ersetzen U-förmige Kopfbauten die lange Wagenhalle und bilden damit eine markante aber durchlässige Kante zum südlichen Grünzug. Die strenge Symmetrie der ursprünglichen Anlage wird spielerisch aufgelockert – nicht symbolisch gebrochen. In diesem Ansatz liegt der Schlüssel zum denkmalwerten Umgang mit einer sperrigen, vom Charakter für ein Wohngebiet ungewöhnlichen bis schwierigen Architekturaussage.

Neben dem zentralen Baufeld werden weitere Baufelder von etwas geringerer Größe vorgeschlagen. Zusammen mit dem von Handel und Dienstleistung geprägten Mischgebiet am Albersloher Weg handelt es sich um insgesamt vier Baufelder mit unterschiedlicher Ausprägung. Südlich der Sporthalle ergänzt eine verdichtete Eigenheimbebauung das benachbarte Wohngebiet. Dagegen beinhaltet das nördliche Baufeld vor allem Geschosswohnungsbau, der sich nach Norden hin abstaffelt und in eine verdichtete Eigenheimbebauung übergeht. Jedes Baufeld erhält in Bezug auf Gebäude- und Baumbestand einen individuellen Zuschnitt. Das nördliche Baufeld berücksichtigt insbesondere den Baumbestand im Nordwesten, wie den erhaltenen Teil der historischen nördlichen Wagenhalle. Die Wagenhalle wird freigestellt und damit als Teil des übergeordneten Grünzugs in Szene gesetzt. Das Gebäude soll als Bürgerhaus eine wichtige Funktion für den gesamten Stadtteil übernehmen. Neben dem Bürgerhaus markieren einige weitere Solitäre Sondernutzungen im Grünraum zwischen den Baufeldern. Für die von Einzelbauten und altem Baumbestand geprägte Süd-Ost-Ecke des Areals wird ein Hotelkonzept vorgeschlagen. Ein Neubau bildet als südlicher Abschluss des grünen Angers das Zentrum dieser Anlage. Für das ehemalige Casino wie das benachbarte Unterkunftsgebäude sind Ergänzungsnutzungen, wie Tagung/Seminar und Wellness vorgesehen.

Freiraum

Grüner Anger und Geschäftsplatz bilden am Albersloher Weg den Auftakt zu einer Reihe vielfältiger Freiräume im Quartier. Grundsätzlich lassen sich die öffentlichen Freiräume in zwei Kategorien, bzw. zusammenhängende Systeme differenzieren, wobei oben genannte Freiräume jeweils eine der beiden Kategorien repräsentieren:

1. Grünräume, die weich und fließend sind, deren Pflegeintensität gering ist und deren Nutzung zumeist durch Bewegung gekennzeichnet ist. Hierzu zählen auf den grünen Anger folgend die Baumkissen, die Parkanlage um das Casino, die das zentrale Baufeld tangierenden Grünzüge, sowie die westlich gelegenen Landschaftsräume
2. Stadträume, die klar definiert sind, regelmäßig gepflegt werden und sich durch ihre Aufenthaltsqualität auszeichnen. Dazu zählen auf den Geschäftsplatz folgend der Nachbarschaftsplatz des nördlichen Baufelds, die als Vorplatz des Bürgerhauses umgewidmete Bestandsfläche aus Beton, der Wasserplatz des zentralen Baufelds, eine Aktivitätsfläche am Südrand des zentralen Baufelds auf bestehenden Betonplatten, sowie der Nachbarschaftsplatz des südlichen Baufelds. An der Promenade und am grünen Anger verschmelzen beide zuvor genannten Kategorien/Systeme miteinander.

6

Teilnehmer 1. Stufe

Keine Auswahl für die 2. Stufe



Wettbewerbsbeitrag

pp a | s pesch + partner architekten stadtplaner,
Herdecke/ Stuttgart

Leitidee des Entwurfs (Auszug nach Verfasser)

Gremmendorf erhält eine Mitte

Die städtebauliche Entwicklung der York-Kaserne eröffnet die Chance, für Gremmendorf räumlich und funktional eine „Mitte“ herauszubilden. Der sich zum Albersloher Weg öffnende Eingangsbereich der Kaserne wird genutzt, um einen zentralen Platz zu schaffen, den „York-Platz“. Der York-Platz wird im Westen flankiert von den beiden Torhäusern der Kaserne, die mit einer 1-geschossigen baulichen Erweiterung nach Westen umgenutzt werden: Gastronomie im nördlichen und Kindertagesstätte im südlichen Gebäude. Bei diesen Gebäudenutzungen bieten sich mit Biergarten und Spielflächen gleichzeitig Freiraumnutzungen für die westlich angrenzenden Flächen mit ihrem dichteren Baumbestand.

Nördlich des York-Platzes entstehen die Neubauten für den ergänzenden Einzelhandel. Damit erhält der York-Platz auch eine nördliche Platzkante, die durch Eingänge zu den Handelseinrichtungen und durch Außengastronomie belebt werden kann. Das südlich an den York-Platz grenzende Bestandsgebäude weist mit dem Giebel zum Platz. Mit der Nutzung etwa als Ärztehaus kann auch hier ein zentrales Angebot entstehen.

Vom York-Platz öffnet sich nach Süden der „Bürgerpark“ als grüne Mitte von Gremmendorf. Ein prominenter Weg mit klarer Blickbeziehung leitet vom York-Platz zum ehemaligen Offizierscasino, das als Ortsteilzentrum zukünftig die kulturelle und soziale Mitte Gremmendorfs bildet. Mit der Schule im Bestandsgebäude am nördlichen Rand des „Bürgerparks“ wird dieser Bereich durch ein weiteres Infrastrukturangebot aufgewertet.

Städtebauliche Maßnahmen am Albersloher Weg sollen dazu beitragen, diesen neuen zentralen Bereich mit der bestehenden Geschäftslage am östlichen Straßenrand zu verknüpfen. Die trennende mittlere Baumreihe wird zugunsten eines gestalteten Mittelstreifens mit Stadtleuchten aufgegeben, mit dem Mittelstreifen als „Stützpunkt“ wird eine Querung der Straße für Fußgänger erleichtert.

Ziel ist ein Ortszentrum, das zu Fuß gleichsam in einem Rundweg erschlossen werden kann: Parken und Einkaufen im neuen Geschäftsbereich, weitere Erledigungen auf der Ostseite des Albersloher Wegs, Spaziergang im „Bürgerpark“ und anschließender Cafébesuch am York-Platz.

Von der Kaserne zum offenen, durchgrünzten Wohnquartier
Zwei Ost-West-Grünzüge gliedern das ehemalige Kasernengelände in drei ablesbare Bereiche. Der Grünzug in westlicher Verlängerung des Gremmendorfer

Wegs im Norden und der schon heute bestehende Grünzug nördlich des Wiegandwegs und der Sporthalle fassen das zentrale Kasernengelände und machen es auch in Zukunft städtebaulich erlebbar.

Der zeilenförmig angeordnete Gebäudebestand am ehemaligen Exerzierplatz bleibt erhalten und wird zu Wohnzwecken umgenutzt. Der Exerzierplatz selbst wird mit solitären Wohngebäuden bebaut, die versetzt zu den Bestandsgebäuden ausgerichtet sind, so dass die Blickbeziehungen zwischen den Giebeln der Bestandsgebäude über den ehemaligen Exerzierplatz frei bleiben. Es entsteht eine offene, intensiv durchgrünte Struktur, wie sie schon in der Bestandssituation prägend ist.

Die Nord-Süd ausgerichteten Zeilen im zentralen Bereich der Kaserne wurden im Norden und Süden gefasst durch die langen Fluchten der Werkstatt- und Garagenbereiche. Dieses städtebauliche Motiv wird in der neuen Wohnbaustruktur nördlich und südlich der Mannschaftsunterkünfte aufgegriffen.

Im Süden sind dies vier Gebäudegruppen, die zum Beispiel durch individuelle Baugruppen entwickelt werden können und sich zu dem südlich angrenzenden Grünzug öffnen. Die Grünflächen werden als nachbarschaftlich genutzte Grünflächen den Baugruppen zugeordnet, um den Anteil öffentlicher Grünflächen zu begrenzen.

Nördlich und südlich dieser gliedernden Grünzüge entstehen zwei Wohnquartiere mit unterschiedlicher Dichte und unterschiedlichen Wohnungsbautypen. Auf dem südlichen Areal sind dies Einzel- und Reihenhäuser, die das Bestandsquartier am Angelsachsenweg sinnvoll ergänzen. Im nördlichen Quartier entsteht eine verdichtete mehrgeschossige Wohnbebauung in fünf ablesbaren Nachbarschaften, die sich jeweils um einen Wohnhof oder Anger gruppieren.

Die westlich an den bebauten Bereich der Kaserne grenzende „Waldwiese“ wird nicht baulich genutzt und bleibt als Fläche für Freizeit und Sport erhalten. Die vorhandene großkronige Allee zwischen Freifläche und bebautem Bereich bilden einen idealen Ortsrand, der durch eine großzügige Promenade unter den Bäumen weiter aufgewertet wird. Eine neue dichte Baumbepflanzung zum Heeremansweg formt eine raumbildende Kulisse der Freifläche im Westen.

Die städtebauliche Gliederung des Quartiers in drei separat erschließbare Teilbereiche ermöglicht eine abschnittsweise Umsetzung. Die Teilquartiere bieten ein breites Spektrum unterschiedlicher Wohnungsangebote und eröffnen zudem Möglichkeiten für individuelles und gemeinschaftliches Bauen. Mit den im neuen Bürgerpark und am York-Platz konzentrierten öffentlichen Nutzungen entsteht in Gremmendorf eine echte städtebauliche Mitte.

6

Teilnehmer 1. Stufe

Keine Auswahl für die 2. Stufe



Wettbewerbsbeitrag

3pass Architekten, Köln

in Arbeitsgemeinschaft mit
die 3 Landschaftsarchitektur, Bonn

Leitidee des Entwurfs (Auszug nach Verfasser)

Das seit nunmehr 80 Jahren unzugängliche Gebiet der Yorkkaserne zu öffnen, um es einer zivilen Wohn- und Dienstleistungsnutzung zuzuführen, aber so, dass sein historisch spezifischer Bestandscharakter städtebaulich und architektonisch auch in Zukunft ablesbar bleibt, ist die Aufgabe dieses Entwicklungsprojektes.

Die das Gelände umgebende Mauer muss geöffnet werden, um Verknüpfungen der neuen Verhältnisse mit bestehenden Infrastrukturen einerseits und der umgebenden Landschaft andererseits zu ermöglichen.

Städtebauliche Idee des vorliegenden Konzeptes ist es, dem Gebiet mit einer stark besetzten Flanke zum Albersloher Weg hin einen räumlichen und funktionalen Rückhalt und dem Ort Gremmendorf eine neue erlebbare Mitte zu geben. Die bebauten Ränder entlang der Kontur der alten Kasernenmauer hingegen fungieren - anders als deren bisher absperrende Wirkung - in Zukunft als Membran, die einerseits Austausch und Anpassung erlaubt, andererseits Halt und Formgebung sichert.

Zwischen diesen beiden Polen entsteht ein auf miteinander verbundenen Gebäudeensembles („Clustern“) aufgebautes System. Dieses System verknüpft kammartig ineinander verschränkt überwiegend reines Wohnen mit geselligen, kreativen, gewerblichen sowie Sonderformen des Wohnens und Bildungsfunktionen. Diese Zonen können soziale, kommunikative Impulse in die Tiefe des Gebietes vermitteln. Das führt zu einer dauerhaften Belebung, sozialer Integration und beugt struktureller Monotonie vor.

Stadtteilzentrum/Albersloher Weg mit Einzelhandel, Quartiersplatz und Zone für Kultur- und Gemeinschaftseinrichtungen

Die Bebauung entlang des Albersloher Weges zeigt sich markant als dreigeschossige straßenbegleitende Raumkante mit Einzelhandels- und Dienstleistungsflächen sowie Wohnnutzung in den oberen Geschossen. Am zentralen Quartiersplatz umschließt ein U-förmiger Baukörper mit Vollsortimenter, einem Lebensmittel-discounter und Drogeriemarkt einen großen, leicht erreichbaren Kundenparkplatz. Die viergeschossige nördliche Bebauung des Quartiersplatzes mit Gastronomie im Erdgeschoss und einem breiten boulevardähnlichen Vorbereich belebt diesen als Verbindung zwischen Alt-Gremmendorf und dem neuen Wohngebiet wirkenden Entréebereich. Am nördlichen Ende befindet sich eine der beiden Kitas.

Neben diesem eher städtischen Eingang führt ein weiterer zentraler Zugang nur für Fußgänger und Radfahrer an der ehemaligen Hauptpforte in das neue Gebiet hinein. Hier – in der historischen Symmetrieachse des Geländes – befindet sich ein ruhiger kleiner Stadtpark mit altem Gehölzbestand und den ihn einfassenden niedrigen Bestandsgebäuden – eine Reminiszenz an die militärisch begründete strenggeometrische städtebauliche Grundfigur. Dieser Platz als grüne Lunge ist Aufenthalts- und belebte Ruhezone mit gastronomischen sowie Ausstellungs- und Bibliotheksflächen. Am südlichen Rand kann eine Einrichtung für betreutes Seniorenwohnen liegen. Sie stellt den Übergang zum sogenannten Impulsareal dar. Um einen quadratisch gefassten Anger ringförmig und locker angeordnet liegen Gemeinschafts- und Bildungseinrichtungen, u.a. das Gemeindehaus im ehemaligen Casino und eine Kita.

Freiraumkonzept

Das Konzept basiert auf der Verknüpfung der Bebauung mit den an das Stadtquartier angrenzenden Grün- und Naherholungsflächen über großzügige grüne Klammern. Die äußere grüne Klammer mit dem Park fasst das neue Quartier im Westen. Der Park verfügt über ausgedehnte Wiesenflächen und erzeugt zur dichten Bebauung Großräumigkeit. Er ist weitgehend naturnah gestaltet und steht als ‚Möglichkeitsraum‘ für Erholung aber auch für vielfältige sportliche Nutzung zur Verfügung. Der abendliche Spaziergang und das sams-

tägliche Fußballspiel mit Freunden und Kindern ist auf den großflächigen Wiesen gleichermaßen möglich. Um allen Altersgruppen und Anforderungen gerecht zu werden, liegen im südlichen Parkbereich die geforderten intensiv gestalteten Spielflächen.

In die Überlegungen wurde der nördlich gelegene Wald mit einbezogen. Er wird an das Parkwegenetz angeschlossen und bietet damit ganz eigene räumliche Erlebnisqualitäten und schafft gleichzeitig die Anbindung an den nördlich gelegenen Stadtraum.

Im Süden und Norden begrenzen rahmende Gehölzpflanzungen die Quartiersränder. Im Osten wird mit einer Baumpflanzung am Albersloher Weg eine urbane Fassung formuliert, die an die vorhandene Nutzung als Einkaufsstraße anknüpft und die neue Bebauung unterstreicht. Ein von Norden nach Süden verlaufender Baumhain markiert innerhalb des Quartiers den Übergang vom Stadtteilzentrum im Osten zur anschließenden Wohnbebauung im Westen. Straßenbegleitende Baumreihen gliedern das Wohngebiet in Cluster auf.

Neben dem öffentlichen Grünzug und den Quartiersstraßen entstehen durch die Bebauung halböffentliche Innenhöfe mit Spielflächen für Kleinkinder sowie private Gartenzonen für die Erdgeschosswohnungen.

6

Teilnehmer 1. Stufe

Keine Auswahl für die 2. Stufe



Wettbewerbsbeitrag

BOLLES + WILSON GmbH & Co. KG, Münster

Leitidee des Entwurfs (Auszug nach Verfasser)

Dichte: Dieser Masterplan basiert auf der Annahme, dass eine verantwortungsvolle und nachhaltige Entwicklung für Städte wie Münster durch das Bestreben nach Verdichtung erreicht werden muss. Im Fall der York Kaserne ist eine hohe Wohnqualität möglich mit einer höheren Anzahl an Wohneinheiten als der im Wettbewerbsprogramm angestrebten Zahl von 1.400 - 1.600 WE. Unser Vorschlag integriert ca. 1.800 WE in eine engmaschige grüne Matrix.

Räumliche Hierarchie: Die rigide militärische Symmetrie wird im Sinne des Denkmalschutzes respektiert und zugleich durch eine informelle Anordnung von verstreuten 'Ankerobjekten' neu justiert - große farbige Wände verkünden die Ankunft im Quartier, sie dienen als Landmarken zur Orientierung beim Durchgang durch die eher uniforme Höhenentwicklung der neuen urbanen Textur des Gebietes. Jedes der 8 Ankergebäude ist strategisch nach dem räumlich-choreographischen Prinzip des Englischen Landschaftsgartens platziert 'the foot should not travel where the eye has not been before'.

Ein grünes Zentrum: Der Verkehr ist zirkulierend um das jetzt autofreie Zentrum der ehemaligen York Kaserne organisiert. Dieses Zentrum absorbiert alle notwendige

gen Parkplätze für die Wohnnutzung der bestehenden Gebäudezeilen (Baracken) rund um den Exerzierplatz unterirdisch. Oberhalb dieses natürlich belüfteten Parkdecks befindet sich eine KiTa, der Kern eines neuen zentralen grünen Plateaus. Eine Höhendifferenz von ca. 3,80 m ist sehr prägnant in der flachen Landschaft Münsters. Auf dieser neu geschaffenen Anhöhe liegt eine Art Waldlichtung als Spielplatz und Treffpunkt, welche künftig, unterbrochen durch kreisrunde KiTa Lichthöfe, das grüne Herz der neuen Gremmendorfer Nachbarschaft bildet.

Wohnraumtypologien für unterschiedliche Nutzer

Eine Familie von Typologien: Den Übergang von den umliegenden Einfamilienhäusern schafft ein vielfältiger Mix an graduell dichter werdenden Wohntypologien. Doppelhäuser und Atriumhäuser vermitteln im Norden. Südlich davon schließen sich Reihenhäuser und 4-geschossige Stadtvillen, (gepaart durch gemeinsame Tiefgaragen) an. Im Zentrum sind zwischen den bestehenden Zeilen der Kaserne die 5-geschossigen Ankergebäude mit ihren individualisierenden und charaktergebenden farbigen Wänden nach Osten und nach Westen strategisch platziert. Nach Süden hin wiederholt sich eine ähnliche Abstufung hin zum bestehenden 'Teppich' der umgebenden Bebauung und schließt dabei die bestehenden Garagen, das Casino-Gebäude und die vorhandene Sporthalle ein.

Schnittstelle: Eine neue Piazza als 'shared space' schafft den Anschluss an den Albersloher Weg. Dieser Vorplatz ist gerahmt von historischen Fassaden, jetzt aktiviert mit kleinen Shops und Gastronomie, und einer neuen Platzkante im Süden, die sich aus den charakteristischen Satteldächern hinausentwickelt. Autos passieren zwischen den symmetrischen militärischen Porticos. Ein neuer Zugang für Fußgänger und Radfahrer wird zwischen bestehenden Gebäuden hindurch geführt und durch eine fliegende Pergola markiert. Diese signalisiert ein neues Ortszentrum und einen Treffpunkt für Alt- und Neu-Gremmendorf. Das fliegende Dach wird von zwei kleinen Gewerbetürmen für Arztpraxen, Agenturen, Café etc. unterstützt.

Umgang mit Grün und Freiraumstrukturen

Grüne Räume: Entlang dem Albersloher Weg und hinter der vordersten Reihe von bestehenden und neuen Gebäuden befinden sich vier große grüne Höfe: Richtung Norden zwei Gärten im Inneren der Wohnblöcke. Als Eingang zum neuen Wohnquartier formen die bestehenden Bäume einen Mini-Wald mit Spielplatz, Seniorenhaus und Ankergebäude, welches die Rad- und Fußroute in das Herz des Quartiers signalisiert. Im Süden liegt das Casino in seinem mysteriösen Hain und wird nun als Biergarten/Gasthof und als Gemeinschaftsraum genutzt, umgeben von waldigen Terrassen mit einem angrenzenden Spielplatz.

Erhaltung des städtebaulichen Ensembles

Maximale Wiederverwertung: Der Charakter dieses Wohnviertels hängt maßgeblich von dem Anteil an Wiederverwendung und Erhalt von so vielen wie möglichen existierenden Gebäuden und Details ab. Zu diesem Zweck zeigte eine genaue Studie des bestehenden Garagengebäudes, dass dieses das Potential hat, 155 Wohneinheiten zu beherbergen. In ähnlicher Weise wird aus dem ummauerten Garten ein Tennisklub und aus der angrenzenden ehem. Mannschaftsküche das dazugehörige Klubhaus mit Fitnesscenter.

Die 'Neutralisierung' des ehemaligen Exerzierplatzes durch ein grünes Plateau ist eine symbolische Umwidmung des ganzen Ensembles.

Nachhaltigkeit, Realisierbarkeit und Wirtschaftlichkeit

Nachhaltiges Quartier: Die Neubauten werden in den geltenden Energiestandards nach EnEV errichtet. Um den bestehenden Charakter zu erhalten, werden bestehende Gebäude durch Innendämmung ertüchtigt. Der Entwurf schlägt dezentrale, in die Freiraumplanung integrierte, lokale Regenrückhaltebecken vor.

7 Beteiligungsprozess



Bürgerbeteiligung im Wettbewerbsverfahren

Dem städtebaulich-freiraumplanerischen Wettbewerb ist die Erarbeitung eines „Perspektivplans“ von November 2012 bis Mai 2013 vorausgegangen.

Dieser Prozess war als intensives Bürgerbeteiligungsverfahren angelegt und mehrstufig aufgebaut: Auf das Auftaktforum folgte ein Mix aus Workshoparbeit, Foren und Plenumsdiskussionen. Herzstück im Planungsprozess waren vier Arbeitsgruppen, in denen etwa 100 Bürgerinnen und Bürger während zweier Workshop-Tage ihre Ideen entwickelten.

Wichtigstes Kennzeichen an allen Stationen war der transparente Dialog zwischen allen Beteiligten. Großen Stellenwert nahm die Reflektion der Arbeitsergebnisse ein. Wünsche der Bürgerschaft wurden jeweils direkt mit dem Fachwissen der städtischen Planer und externer Fachleute rückgekoppelt. So ist am Ende mit dem „Perspektivplan“ nicht nur ein realistisches, sondern auch ein von allen anerkanntes Ergebnis entstanden, das die Grundlage der Wettbewerbsaufgabe bilden konnte (Broschüre mit Dokumentation des Perspektivplans abrufbar unter: www.muenster.de/stadt/stadtplanung/konversion_york.html)

Um diesen erfolgreichen Beteiligungsprozess konsequent weiterzuführen, wurden in das zweistufige Wettbewerbsverfahren zwei Bürgerversammlungen integriert.

Bürgerversammlung am 25.02.2014

Am 19.02.2014 tagte das Preisgericht, um aus den zehn eingereichten Wettbewerbsbeiträgen vier Arbeiten für die zweite Bearbeitungsstufe auszuwählen. Nach dieser Auswahl wurde die Anonymität aufgehoben.

Im Anschluss an die Preisgerichtssitzung fand am 25.02.2014 eine Bürgerversammlung statt. Die vier ausgewählten Büros präsentierten ihre Entwürfe und stellten sich den Fragen der Bürgerinnen und Bürger. Die Fragen bezogen sich z. B. auf den Umgang mit dem Albersloher Weg, die Planung eines Bürgerzentrums, die Gestaltung der Übergänge zu den Bestandsstrukturen und die Freiraumgestaltung.

Prof. Christl Drey, die bereits bei den Bürgerforen als Expertin zugegen war, würdigte als Preisgerichtsvorsitzende jede Arbeit im Hinblick auf ihre Stärken und gab Empfehlungen für die Überarbeitungen der jeweiligen Entwürfe.

Die Hinweise und Anregungen der Bürgerinnen und Bürger wurden protokolliert und den vier Büros zur weiteren Bearbeitung zur Verfügung gestellt. Ergänzend zum Protokoll der Preisgerichtssitzung mit allgemeinen und individuellen Anmerkungen durch die Fachjury waren die Hinweise aus der Bürgerschaft damit ebenfalls Grundlage für die zweite Bearbeitungsstufe.

Bürgerversammlung am 21.05.2015

Im Rahmen der zweiten Preisgerichtssitzung am 14.05.2014 (Überarbeitungsstufe) prämierte die Jury eine der vier Arbeiten mit dem 1. Preis. Dieser vom Büro Lorenzen Architekten in Arbeitsgemeinschaft mit Atelier Loidl erarbeitete Entwurf stand im Mittelpunkt der zweiten Bürgerversammlung am 21.02.2014 zum Abschluss des Wettbewerbsverfahrens.

Als Preisgerichtsmitglied würdigte zunächst Prof. Günter Pfeifer die prämierte Arbeit. Anschließend wurden der Gewinnerentwurf und das weitere Vorgehen zur Entwicklung der ehemaligen York-Kaserne mit der Bürgerschaft und den Vertretern der Stadtverwaltung diskutiert.

Dieser zweistufige Bürgerbeteiligungsprozess ist eine neue Form der Beteiligungskultur in einem Wettbewerbsverfahren. Die guten Erfahrungen und die positive Resonanz aus der Bürgerschaft bestätigen die gewählte Vorgehensweise.

Aufgrund der Intensität der Mitwirkung der Bürgerschaft und durch den stetigen, konstruktiven Austausch aller beteiligten Akteure sind damit sowohl die Perspektivplanung als auch das hier dokumentierte Wettbewerbsverfahren erfolgreich zum Abschluss gebracht worden.

8

Teilnehmer 2. Stufe 1. Preis



Wettbewerbsbeitrag

Lorenzen Architekten GmbH, Berlin

Carsten Lorenzen

Mitarbeiter: Reinhard Mayer, Jannick Westermann

in Arbeitsgemeinschaft mit

Atelier Loidl Landschaftsarchitekten, Berlin

Leonard Grosch, Bernd Josten

Mitarbeiter: Stefan Gieger

ARGUS Stadt- und Verkehrsplanung, Hamburg

Konrad Rotfuchs

Mitarbeiter: Christoph Ludwig

Müller-Kalchreuth Planungsgesellschaft mbH, Berlin

Mitarbeiter: Martin Drost

Leitidee des Entwurfs (Auszug nach Verfasser)

Bestand als Ausgangspunkt

Der Bestand mit seinen herausragenden stadträumlichen Qualitäten wird weitgehend erhalten und ist zentraler Ausgangspunkt für die Neustrukturierung des Areals. Sowohl Gebäude als auch Bäume, Straßen und Relikte wie Mauern und Rammböcke werden für die weitere Nutzung und zur Identitätsstiftung in das Konzept für die Umnutzung der Yorkkaserne integriert.

Drei Bereiche | Individuelle Quartiere

Die vorhandene Struktur der Kaserne wird mit der Gliederung in drei nordsüd-orientierte Nutzungstreifen

aufgegriffen und fortgeschrieben. Alle zentrumrelevanten Funktionen liegen am Albersloher Weg, direkt angrenzend an das bestehende Zentrum. Zwischen diesem Bereich und dem umgestalteten großzügigen Landschafts- und Naherholungsraum im Westen des Areals entstehen unter Berücksichtigung des Bestands in der Mitte fünf individuelle Wohnquartiere mit einem vielseitigen Angebot an unterschiedlichen Wohnformen. Trotz der einfachen Grundstruktur geht der Entwurf feinfühlig auf die verschiedenen städtebaulichen Situationen ein und ist gleichzeitig robust und anpassungsfähig für spätere Entwicklungen.

Verbindung durch Grün

Ein zusammenhängendes System aus Grünräumen vernetzt die Quartiere untereinander und setzt sie in Beziehung mit der Umgebung. Der westliche Grünraum im Übergang zum Industriegebiet dient als extensiver parkartiger Freiraum für die Naherholung der alten und neuen Bewohner Gremmendorfs. In Ost-West Richtung wird dieser feingliedrig mit den einzelnen Quartieren vernetzt und zu den bereits bestehenden Freiräumen am Albersloher Weg in Beziehung gesetzt.

Erschließung

Die Anbindung vom Albersloher Weg erfolgt über den vorhandenen Haupteingang der Kaserne und über die Verlängerung des Gremmendorfer Wegs sowie über eine weitere Einfahrt im Norden des Areals. Die innere PKW-Erschließung erfolgt im Wesentlichen über die be-

stehende Ringerschließung der Kaserne sowie eine zweite Ringstraße für das im Norden gelegene Wohnquartier. Eine Befahrbarkeit der verkehrsberuhigt gestalteten Wohnwege im Inneren der Quartiere ist grundsätzlich möglich, wird aber durch die Platzierung der Stellplätze an den Quartiersrändern auf das Notwendige reduziert.

Am Albersloher Weg wird im Hinblick auf eine verbesserte Gestaltung des bestehenden Zentrums von der bestehenden Parallelerschließung abgesehen. Die straßenbegleitende Schrägaufstellung wird in der Folge gedreht und unter Berücksichtigung eines 0,70 m breiten Zwischenstreifens direkt vom Albersloher Weg angefahren. Ein zusätzlicher Rangierstreifen zwischen der Fahrbahn und den Parkständen ist vor dem Hintergrund der hohen Verkehrsstärken optional denkbar, aber aufgrund der Fahrbahnbreite sowie dem Problem des „zweite Reihe“ Parkens nicht erstrebenswert. Die Radverkehrsführung erfolgt, angelehnt an den Bestand, als Radweg in den Nebenflächen.

Parkierung

Der Stellplatznachweis ist quartiersbezogen geführt, um einen direkten Zusammenhang zwischen Quartier und Parken herzustellen und gleichzeitig eine autarke bauabschnittsweise Realisierung zu ermöglichen. Es ist eine Mischung aus oberirdischen Stellplätzen und Tiefgaragen im Verhältnis von 50% zu 50% geplant. Auch für die zentralen Bereiche am Albersloher Weg sind

sowohl oberirdische Stellplätze als auch Tiefgaragen vorgesehen.

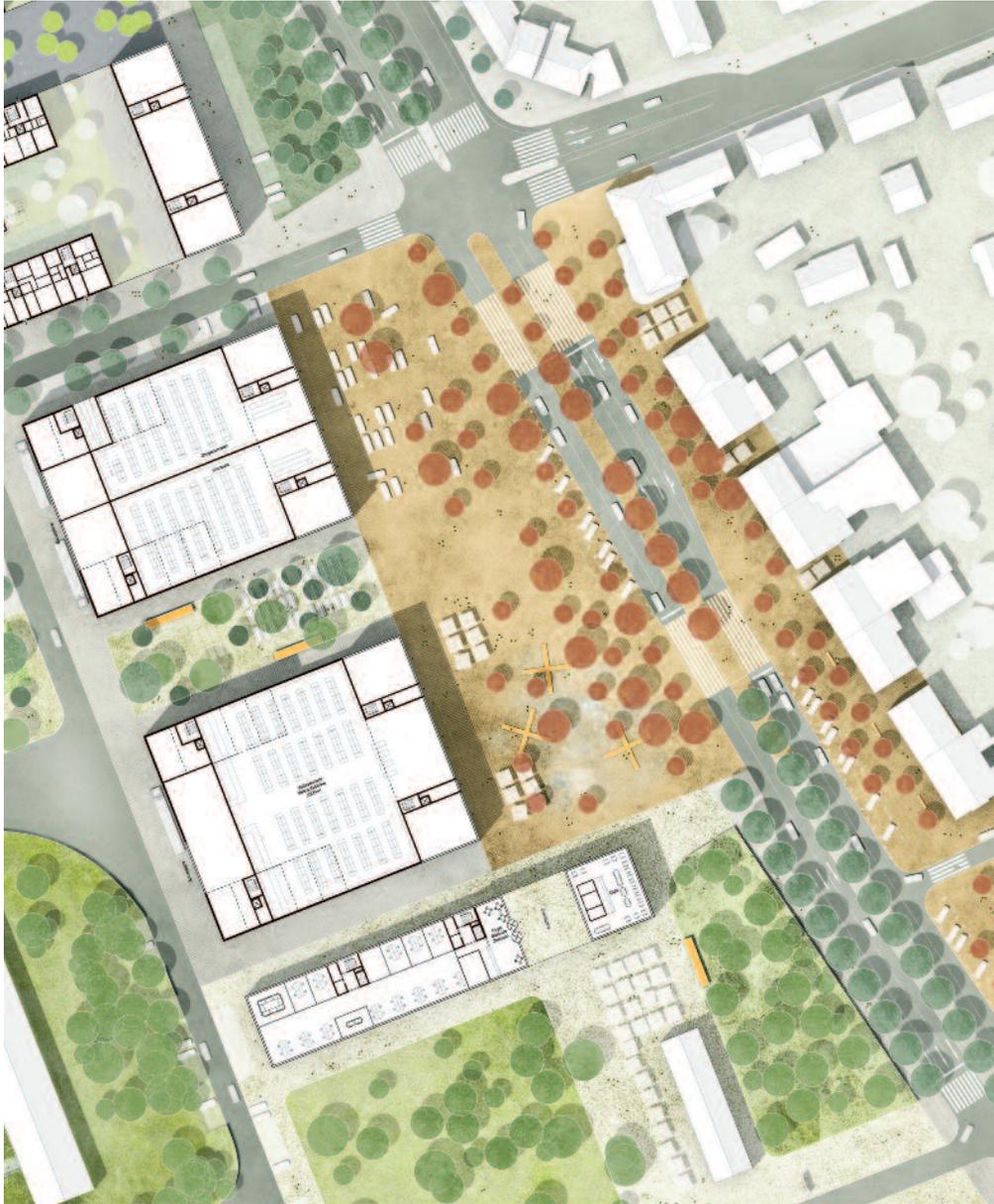
Vor dem Hintergrund einer zukunftsorientierten Gebietsentwicklung wird vorgeschlagen, den Stellplatzbedarf in Zusammenhang mit einer nachhaltigen Mobilitätsplanung nochmals zu diskutieren. Durch gezielte Maßnahmen zur Förderung des Umweltverbunds könnte der Stellplatzbedarf für Pkw reduziert werden und von den konventionellen Stellplatzschlüsseln abgewichen werden. Ein Teil der Tiefgaragen wird somit optional betrachtet.

Entwässerung

Zur Reduzierung und Verzögerung der Abflüsse sind die Dächer der Neubauten zu begrünen; die resultierenden Abflüsse werden dezentral über Rigolen versickert. Die Dachabflüsse von den Bestandsbauten (Giebel-dächer) werden über Mulden-Rigolen-Elemente zur Versickerung gebracht. Erforderlichenfalls können gedrosselte Anschlüsse bzw. Überläufe der Grundstücksentwässerung an den öffentlichen Regenkanal vorgesehen werden.

8

Teilnehmer 2. Stufe 1. Preis



Preisgerichtsprotokoll 2. Stufe (Auszug)

Beurteilung der Jury

Grundidee dieser Arbeit ist die Aufteilung des Quartiers in urbane Bebauungsfelder, die nach Aussage des Verfassers „sowohl als auch“ funktionieren können. Die Strukturen der einzelnen Felder sind unterschiedlich und so angelegt, dass jedes Feld eine eigene Identität entwickeln kann. Das nördliche Feld ist fast vollkommen autofrei. Das damit mögliche Spiel von Enge und Weite der Bauvolumen, der Wechsel von Punkthaus und Zeile wird ausdrücklich positiv beurteilt. Da die PKW-Stellplätze grundsätzlich den Baufeldern zugeordnet werden, ist die Mischung von oberirdischen PKW-Stellplätzen und Tiefgaragen sehr gelungen.

Die Nachverdichtung im mittleren Feld ist sensibel eingefügt und unterstützt die Baufiguren der ehemaligen Kaserne. Die Bebauung des Exerzierplatzes ist angemessen. Der typologische Ansatz der Wohnungen mit unterschiedlichen Wohnungsgrößen und -typen hilft zur Aktivierung des öffentlich nutzbaren Innenraumes. Das Konzept der Landschaftsarchitekten auf dem Exerzierplatz einen Lesegarten als Ort der Ruhe und Kontemplation zu machen, wird als „poetischer Ansatz“ ausdrücklich begrüßt. Die Erreichbarkeit der zugeordneten PKW-Stellplätze von diesem Gebiet wäre jedoch zu überprüfen.

Die Transformation der Garagenhallen im Süden wird positiv bewertet, vor allem auch wegen des Erhalts der südlichen Freiflächen. Hier könnte das Angebot an experimentellen Wohnformen noch größer sein. Der Übergang zum Wiegandweg mit konventionellen Bauformen ist gelöst. Der Schallschutz zu den Sportanlagen ist sicher zu stellen.

Die Bebauung zur westlichen Waldwiese mit dem Wechsel der unterschiedlichen Tiefen und Höhen sowie mit dem freien Blick und der Terrassierung wird als besonders gelungen angesehen.

Der städtische Teilraum am Albersloher Weg wird kontrovers diskutiert. Insbesondere wird die Anordnung der Stellplätze als Entrée im Kreuzungsbereich bemängelt. Dagegen wird die Einbindung der westlichen Ladenzeile am Albersloher Weg in ein neues Parkplatz- und Gestaltungskonzept ausdrücklich unterstützt. Der strukturelle Ansatz mit der Änderung der Parkplatzanordnung über die Begrünung und die Materialität der Oberflächen ist richtig und wird als wertvoller Beitrag angesehen.

Insgesamt zeigt dieser Entwurf eine angemessene Weiterentwicklung für die bestehenden Ziele der Neunutzung. Der Entwurf ist außergewöhnlich vielfältig, zugleich robust und sehr gut umsetzbar.

8

Teilnehmer 2. Stufe

3. Preis



Wettbewerbsbeitrag

farwick + grote architekten BDA stadtplaner, Ahaus
Heiner Farwick, Dagmar Grote
Mitarbeiter: Alexander Guttek, Marco Scheil

in Arbeitsgemeinschaft mit
club L94 Landschaftsarchitekten GmbH, Köln
Burkhard Wegener
Mitarbeiter: Andrea Junges, Franziska Lesser,
Vera Pistkova

Leitidee des Entwurfs (Auszug nach Verfasser)

Leitidee Konzept

Die spezifische Identität des Ortes mit offener Bebauungsstruktur, Baumbestand und weitläufigen Wiesenflächen wird zum Ausgangspunkt für den Entwurf des neuen Stadtquartiers. Eingebettet in den locker gruppierten Baumbestand werden die vorhandenen Gebäude durch neue Bebauungen umfasst und maßvoll ergänzt. In Maßstab und Proportion bilden die Neubauten im Zusammenspiel mit der Bestandsbebauung und den Grünräumen ein Identität stiftendes Quartier, welches rundum Bezug zur gewachsenen Struktur Gremendorfs aufnimmt. Die Bebauung der Baufelder erfolgt in differenzierter Bebauungsstruktur und Dichte, sodass Hausgruppen und Wohnhöfe mit jeweils eigenem Charakter entstehen. Die städtebauliche und architektonische Ausformung soll ein neues Stadtquartier mit hoher Identifikation schaffen, welches als eigenständiges Wohnquartier erkennbar und in sich

differenziert gegliedert ist. Die Bebauung formt öffentliche, halböffentliche und private Räume, wobei das Konzept dem Gedanken einer großen, mit Wegen durchzogenen Freiraumgestaltung folgt, die Begegnung und Rückzug, Ruhe und Aktivität gleichermaßen ermöglicht, die aber vor allem das Zusammenleben fördert.

Bebauung und Nutzung

Die bestehende Zeilenbebauung der York-Kaserne wird durch einzelne Wohngebäude ergänzt. Der ehemalige Exerzierplatz ist mit einer mehrgeschossigen Wohnbebauung überplant und bildet den baulichen Schwerpunkt des Areals. Das Konzept sieht ein vielschichtiges Wohnungsangebot für Familienwohnen, Singlewohnen für Senioren und junges Wohnen für Studenten etc. in unterschiedlichen Wohnungstypologien wie z. B. 4-Zimmer-Wohnungen für Familien als Maisonette, Wohngemeinschaften für Studenten und Senioren vor. Für individuelle Lebenssituationen können Wohnformen vom unabhängigen eigenständigen Wohnen bis hin zu differenzierter Unterstützung und umfassender Betreuung angeboten werden. Die Bebauung ist durchlässig zum Gemeinschaftsinnenhof, zu dem sowohl Eingänge als auch Mietergärten orientiert sind, was Kommunikation und lebendiges Zusammenleben fördert. Ergänzt wird das Wohnen mit Dienstleistungsangeboten und öffentlichen Einrichtungen, für die einige der Bestandsgebäude genutzt werden sollen. Die vorgefundenen Gebäude werden weiterentwickelt

als besondere Wahrnehmungspunkte, die ihre Geschichte wiederspiegeln, im neuen Kontext jedoch Teil des Wohnquartiers werden. Kleinere Erinnerungsorte nehmen Bezug auf die ehemalige militärische Nutzung, sodass dauerhaft ein lebendiger Ort in Verknüpfung von Erinnerung und Zukunft entsteht. Die Einzelhandelsnutzungen sind am Quartiersplatz konzentriert der sowohl Ergänzungsangebot für Gremmendorf als auch Versorgung für das neue Quartier ist.

Landschaftsarchitektonisches Konzept

Dem landschaftsarchitektonischen Konzept liegen zwei entscheidende Ziele zu Grunde. Auf der einen Seite soll eine neue Abfolge von größeren Freiräumen das innere gewachsene Kasernenquartier um den ehemaligen Exerzierplatz im Sinne eines Grünrings umschließen und als Orientierung im Quartier den Nutzern als öffentliche Naherholungsbereiche zur Verfügung stehen. Zudem durchweht das Freiraumkonzept das gesamte Areal mit einer differenzierten Struktur aus Garten- und Platzflächen sowie großzügigen Spielbereichen, die entweder als Rückzugsbereiche oder als kommunikative Treffpunkte genutzt werden können. Das Wohnumfeld der Bestandsgebäude bleibt nahezu unangetastet und die angrenzenden Freiräume an die Neubauten folgen in ihrer Ausgestaltung der gleichen Analogie. Großgewachsene licht stehende Laubbäume, unter denen sich ein Rasenteppich großzügig bis an die Fassaden der Gebäude heranzieht, bilden das Quartier durchwebende Bild. Auf der anderen Seite schafft das

Freiraumkonzept am Albersloher Weg die Verknüpfung mit den bestehenden Dienstleistungsnutzungen von Alt-Gremmendorf, indem es mit seiner städtebaulichen Struktur die Nutzungen über neue Dienstleistungs- und Einzelhandelsangebote mit dem neuen Quartier vernetzt. Im Westen des Areals bildet ein neuer Landschaftspark - der große Wiesenpark - den Brückenschlag zu den angrenzenden Wohnquartieren, so dass auch hier durch die neu geschaffenen Erholungsbereiche alte und neue Bewohner zusammen kommen werden. Im Norden und Süden schaffen gemeinsam zu nutzende kleine Platzsituationen und Themenspielflächen die gemeinsamen Anknüpfungspunkte des neuen mit den gewachsenen umgebenden Quartieren.

Freiraumbausteine

Der Freiraum des Quartiers setzt sich aus differenzierten Bausteinen zusammen, die in ihrer Gesamtheit sowohl die Funktionen und Anforderungen an ein Wohnquartier erfüllen als auch weiterhin in ihrer Ausgestaltung auf die vor Ort vorhandenen Gegebenheiten reagieren, die bereits bestehenden Qualitäten einbinden und die Historie des Ortes durch die übernommenen Strukturen und die Integration narrativer baulicher Relikte ablesbar belassen.

8

Teilnehmer 2. Stufe

3. Preis



Preisgerichtsprotokoll 2. Stufe (Auszug)

Beurteilung der Jury

Die städtebauliche Leitidee wurde durch eine differenziertere Ausarbeitung des Grünringes weiter entwickelt. Leider überformt der Grünring in seinem formalen Charakter jedoch zu sehr die städtebauliche Ausgangssituation und insbesondere die westliche Siedlungskante im Übergang zur Landschaft. Diese formale Ausbildung schränkt zudem die Wohnqualität der westlich angeordneten Wohngebäude unangemessen ein.

Die den Bestand ergänzenden Zeilen und Einzelgebäude können nicht überzeugen.

Durch die eher undifferenziert wirkende Verdichtung im Bereich der Mannschaftsgebäude verliert die Kasernenanlage an Ablesbarkeit der ursprünglichen, prägnanten städtebaulichen Figur. Die Form des neuen baumbestandenen Quadrates als Einrahmung des mittleren Kasernenbereiches ist dem Ort aus Sicht des Preisgerichtes nicht angemessen.

Der Versuch einer zentralen Parkraumlösung für die Wohnbebauung wird anerkannt. Allerdings ergeben sich daraus zum Teil unangemessen große Distanzen zu den Wohnungen.

Ebenso wird der Versuch, ein autofreies Quartier anzubieten, anerkannt. Das Quartier erscheint hierfür aufgrund seiner Lage am Westrand jedoch nicht geeignet. In den Quartieren fehlen kleinräumige Freiraumangebote.

Die Lage der Kindertagesstätte ist unter dem Aspekt der Kfz-Erreichbarkeit ungünstig.

Die anzustrebende Verknüpfung zwischen Platzterrasse und Bürgergarten wird durch den Kopfbau am Platz unangemessen eingeschränkt.

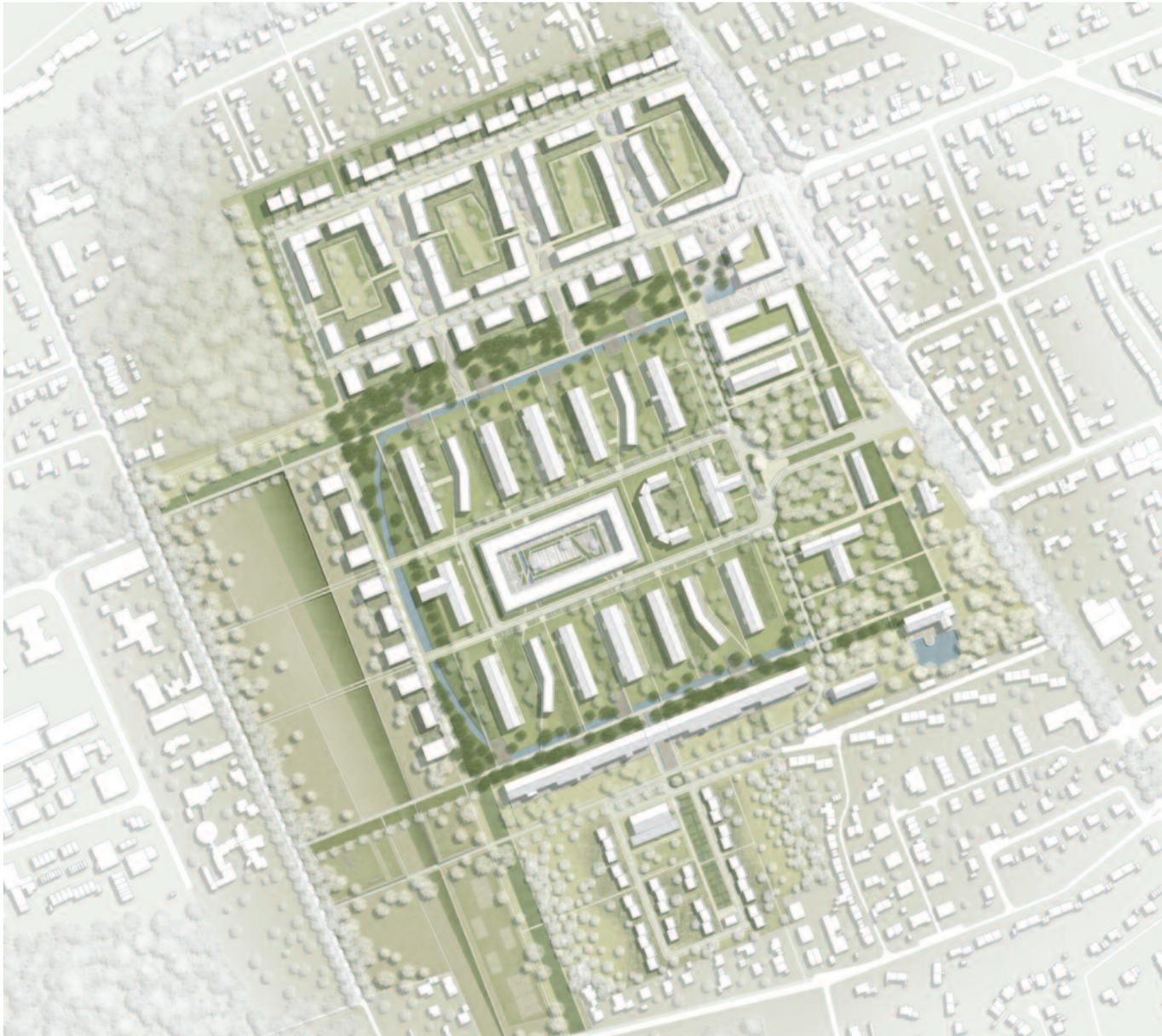
Die funktionale und städtebauliche Verknüpfung beider Straßenseiten des Albersloher Weges beschränkt sich unzureichend auf den Knoten Albersloher Weg/Gremmendorfer Weg.

Insgesamt leistet der Entwurf einen soliden Beitrag im Wettbewerb, vermisst wird jedoch ein starkes, städtebauliches Bild.

8

Teilnehmer 2. Stufe

3. Preis



Wettbewerbsbeitrag

O&O Baukunst

Ortner & Ortner Baukunst

Ziviltechnikergesellschaft mbH

Christian Heuchel, Laurids Ortner, Manfred Ortner

Mitarbeiter: Sofia de Mello, Abraham Klagsbrun,

Michael Weichler

In Arbeitsgemeinschaft mit

RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitektur, Bonn

Stephan Lenzen

Mitarbeiter: Andrea John, Volker Lescow, Ines Nunes

Leitidee des Entwurfs (Auszug nach Verfasser)

Raumordnung

Der Grünring als Rückgrat des neuen Stadtquartiers markiert den historischen Kern der York-Kaserne. Er verknüpft die einzelnen Wohnquartiere und macht diese ablesbar. Die atmosphärischen Aufenthaltsbereiche erzeugen eine grüne Qualität. Sie erlauben eine autofreie Fortbewegung im Stadtquartier. Der Wiesenpark wird durch Wegeachsen mit dem Grünring verbunden. Er ist mit seiner „offenen Weite“ die passende Ergänzung zum dichten Bestandswald. Intensive Rasenstreifen an den Hauptbewegungsachsen bilden einen Kontrast zu den extensiven Wildblumenwiesen des Parks.

Stadtplatz + Stadtteilzentrum

Die räumliche und visuelle Verknüpfung zwischen Alt-Gremmendorf und der York-Kaserne steht im Vordergrund, wobei der Stadtplatz die Hauptanbindung markiert. Die Raumkanten der Baukörper schaffen neue Sichtbeziehungen zwischen Grünring und Alt-Gremmendorf mit einer einladenden Geste. Durch das Entfernen der Mauern öffnet sich das Kasernengelände. Der runde Pavillon am historischen Eingang steht symbolisch für den Neubeginn. In Verlängerung der vorhandenen Straßenfluchten entstehen optische Brücken zum Grünraum.

Exerzierplatz

Auf dem Exerzierplatz ist eine dreigeschossige Blockrandbebauung mit öffentlich zugänglichem Innenhof vorgesehen. Die Wege durch den Innenhof führen zu den neuen Wohnzeilen zwischen den Unterkunftsbauwerken. Die Form der Wohnzeilen wird durch die Standorte der Bestandsbäume bestimmt. Es werden Flächen für Privat- und Gemeinschaftsgärten und öffentliche Plätze angeboten. Der Exerzierplatz hat einen großzügigen grünen Innenhof, der den Anwohnern viel Platz für gemeinschaftliche Nutzung bietet.

Stadtvielen

Der westliche Landschaftsraum am Wiesenpark wird durch neue Pflanzungen ergänzt. Die frische und einladende „Waldwiese“ soll zur Bewegung im Grünen anregen. Hier sind die Sport- und Spielflächen für den

Breitensport angelegt. Eine Raumkante aus terrassierten Gebäuden gibt dem Wiesenpark eine urbane Grenze.

Gartenstadt

In der Gartenstadt gehen das Haus und der Garten eine neue Verbindung ein. Die Bebauung ist nicht streng geregelt. Vielmehr werden viele individuelle Möglichkeiten geschaffen. Die Gartenstadt hat eine niedrige Bebauungsdichte. Sie wird von Bäumen gerahmt, und in den gemeinschaftlichen urbanen Gärten mit Gemeinschaftshaus soll ein reger Austausch stattfinden.

Mobilität

Die drei Ringerschließungen für den Kraftverkehr ermöglichen eine effiziente Anbindung des neuen Stadtquartiers. Eine weitgehend autofreie Zone für Fußgänger und Radfahrer entsteht. Wegeachsen verknüpfen das neue Wohnquartier mit der Umgebung sowie die einzelnen Wohnareale untereinander. Eine informelle Verbindung kann durch die kleineren Nachbarschaftswege erfolgen. Das Mobility Center am Eingang der ehemaligen Kaserne bietet einen zentralen Anlaufpunkt für Car Sharing und City-Bike Nutzer sowie Docking-Stations für E-Bikes (neben den einzelnen im Quartier verteilten Stationen). Die Buslinien des ÖPNV werden nördlich des Grünringes entlang geleitet und bieten mit der Bushaltestelle am Quartiersplatz eine gute Anbindung an das Stadtzentrum von Münster.

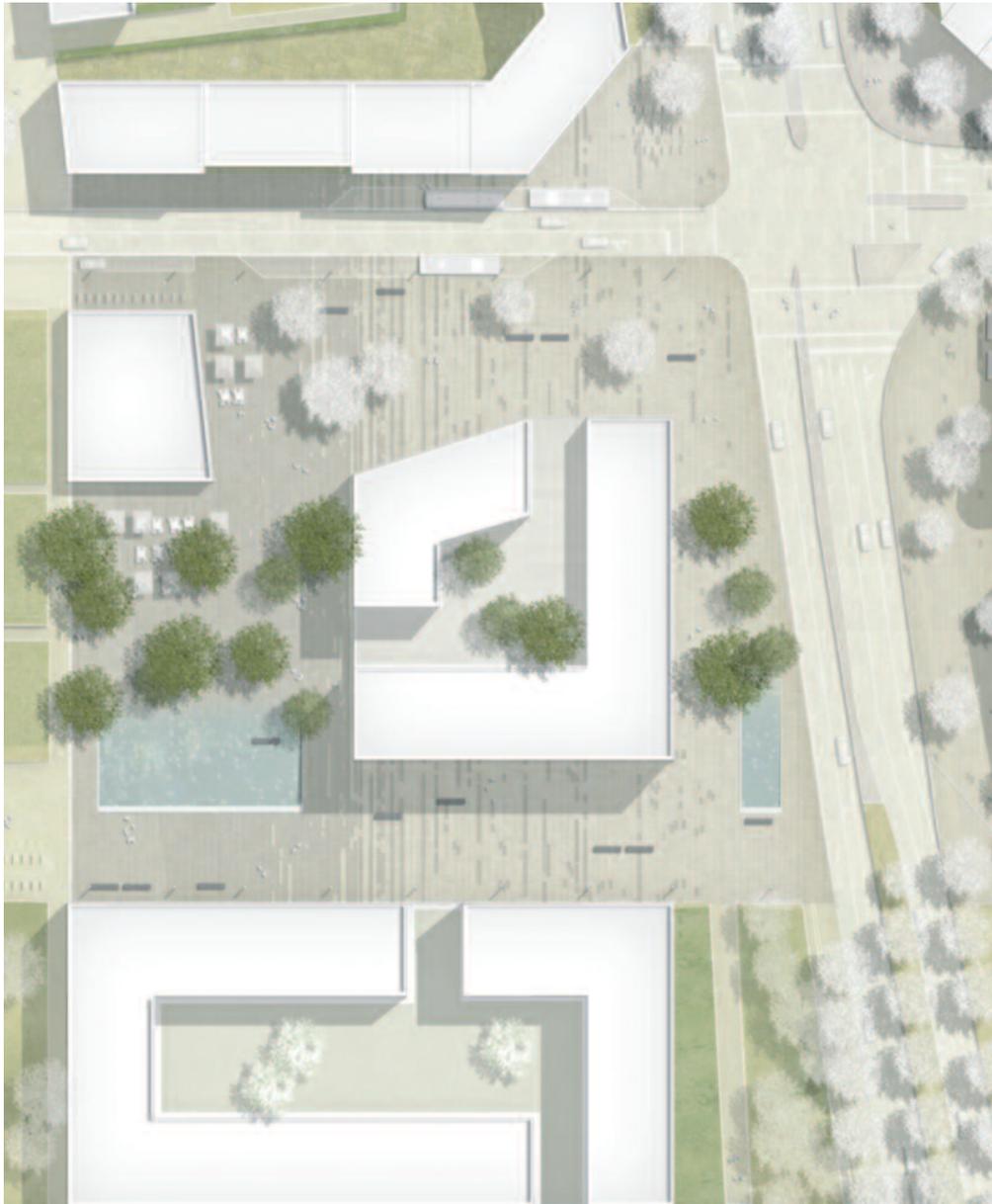
Energiekonzept + Regenwassermanagement

Aus nachhaltigen Gründen werden alle Bestandsgebäude erhalten. Alle neuen Gebäude sollen ein günstiges Verhältnis zwischen Außenflächen und Bauvolumen aufweisen. Daher ist ein A/V-Verhältnis von 0,4 anzustreben. Dies ist über ein großes Gebäudevolumen und durch flächenoptimierte Außenflächen zu erreichen. Es werden kompakte Gebäudetypologien, die von Westen und Osten belichtet werden können, vorgeschlagen. Eine attraktive Gestaltung der Gebäudegrundrisse mit mehrseitig belichteten Wohnungen soll ermöglicht werden. Alle Gebäude werden gemäß Standard Effizienzhaus 70 nach EnEV 2009 oder besser ausgeführt.

Neben den direkt messbaren und technischen Aspekten der Anlagen und Gebäude in Bezug auf Nachhaltigkeit besitzt die York-Kaserne das Potenzial, nachhaltige Konzepte langfristig umzusetzen. Das aktive Einbeziehen der Nutzer, der Dialog und die Aufklärung in den unterschiedlichen Bildungseinrichtungen ermöglichen die Entwicklung eines dauerhaften Bewusstseins für Nachhaltigkeit.

8

Teilnehmer 2. Stufe
3. Preis



Preisgerichtsprotokoll 2. Stufe (Auszug)

Beurteilung der Jury

Die Verfasser schlagen eine großmaßstäbliche Zonierung des ehem. Kasernenstandortes in drei – durch einen grünen Ring klar abgegrenzte – Quartiere vor. Die starke Figur des grünen Rahmens mit seiner landschaftlichen Ausprägung in Kombination mit der umlaufenden Gracht wird als identitätsstiftende Grundstruktur für das Gebiet als sehr gelungen angesehen.

Obwohl der Entwurf gegenüber der 1. Bearbeitungsstufe die Bebauungsstruktur differenzierter gegliedert hat, erscheint die nördliche Blockstruktur nach wie vor zu großmaßstäblich und der stadträumlichen Lage an diesem suburbanen Standort nicht angemessen. Zusätzlich entstehen zum Teil ungünstige Nordorientierungen.

Im mittleren Quartier werden interessante Ergänzungen der Bestandsgebäude vorgeschlagen, die neue Raumqualitäten schaffen und die Strenge der alten Kasernenstruktur auflockern sollen.

Problematisch für eine Realisierung werden jedoch die baulichen Ergänzungen als einhöftige Gebäude zwischen den Bestandsgebäuden gesehen. Die Figur des Exerzierplatzes wird nachgezeichnet, der gewünschte öffentliche Charakter des Innenhofes entspricht jedoch nicht der Zugänglichkeit der Wohnungen, die von außen erschlossen werden. Der Hof

verknüpft sich auch nicht wirklich mit dem Wegesystem der Umgebung und die Durchgänge erscheinen zu niedrig.

Das südliche Quartier bleibt in seiner Erschließung und Orientierung fragwürdig. Das „Urban-Gardening-Band“ bleibt angesichts ausreichender privater Grünflächen in seinem Nutzungszweck unverständlich.

Das Quartierszentrum ist in seiner Maßstäblichkeit und Positionierung sehr gelungen. Der Übergang zum Grünzug im Inneren ist geschickt ausformuliert. Demgegenüber weist das südlich anschließende Geschäftszentrum deutliche funktionale Schwächen in Bezug auf Stellplatzanordnung, Anlieferung und Gebäudezuschnitt für einen Discounter/Vollsortimenter auf.

Der Erhalt des südlichen Garagengebäudes wird positiv gesehen. Die dort untergebrachten Funktionen bleiben allerdings wegen der ausgeprägten Länge des Gebäudes fraglich. Die westliche Bebauungskante zur Waldwiese ist gelungen, ihre hohe Geschossigkeit ist jedoch unangemessen.

Insgesamt stellt die Arbeit einen qualitätsvollen und interessanten Beitrag zur Lösung der Aufgabe dar, der Entwurf wird aber in seiner Maßstäblichkeit und Verknüpfungsstruktur dem spezifischen Standort in Münster-Gremmendorf nicht gerecht.

8

Teilnehmer 2. Stufe 4. Preis



Wettbewerbsbeitrag

ASTOC Architects and Planners GmbH, Köln

Prof. Oliver Hall

Mitarbeiter: Tom Huber, Jonas Schutz

in Arbeitsgemeinschaft mit

DTP Davids | Terfrüchte + Partner, Essen

Peter Davids

Mitarbeiter: Daniel Schürmann

Leitidee des Entwurfs (Auszug nach Verfasser)

Bei der ehemaligen York-Kaserne am Albersloher Weg handelt es sich um ein bestehendes „Stück Stadt“ mit Straßen, Plätzen, Häusern und Bäumen – darin liegt häufig der Unterschied zwischen Kasernen und stillgelegten Bahnhofs- und Hafenableitungen begründet. Die strenge Geometrie der Gebäude und Straßenräume ist dabei ein Abbild der militärischen Strukturen. Die orthogonale Ordnung der York-Kaserne, ausgehend von dem zentralen Exerzierplatz mit Mannschaftsgebäuden in Reih und Glied, ausgreifenden Asphaltflächen und der umlaufenden Mauer bzw. dem Sicherheitszaun sind prägende Elemente, die die Kaserne als „Verbotene Stadt“ bislang aus der Umgebung abgegrenzt haben. Unter Konversion verstehen wir nicht nur das Öffnen und Einbinden der ehemals „Verbotenen Stadt“ in die Umgebung, sondern auch das Finden einer Balance - zwischen den erhaltenswerten Eigenschaften wie dem parkartigen Baumbestand oder den historischen Gebäuden und den neu zu definierenden Eigenschaften

eines nachhaltigen Wohnquartiers.

Unsere Leitidee bildet ein differenziertes Freiraumsystem, das die sehr große Entwicklungsfläche in drei Teilquartiere gliedert und gleichermaßen zusammenhält: mit einem ruhigen Wiesenpark im Westen, einer Wasserfuge und einer Grünen Fuge zwischen den Quartieren sowie einem adressbildenden Anger am Albersloher Weg, der als Gremmendorfer Platz im nördlichen Bereich und als Secret Garden im südlichen Bereich ausgebildet ist.

Nutzungsverteilung und Flexibilität im Planungsprozess
Die drei Teilquartiere sind in ihrer Grundstruktur und Erschließung verwandt, erhalten aber jeweils unterschiedliche Ausprägung und Belegung. Jedes der drei Quartiere erhält ein zentrales Baufeld. Darauf sind Sonderwohnformen oder experimentelle Typologien vorgesehen, ergänzt um jeweils ein Gebäude mit öffentlicher Nutzung, Kita, Seniorentreff und Sporthalle. In unserem Plan wird keine dezidierte Verteilung von Typologien vorgeschlagen. Aufgrund eines Grundmusters von Baufeldern können unterschiedliche Szenarien und Mischungsverhältnisse im weiteren Planungsprozess entwickelt werden. Eine Differenzierung von Grundstücksgrößen ist innerhalb der Baufelder flexibel möglich. Sie können je nach Markterfordernis und Planungszielen verändert werden. Die im Plan gezeigte Grundstücks-Parzellierung ist daher beispielhaft zu verstehen und Nachweis, dass bis zu 1.600 Wohneinheiten in differenzierten Typen realisiert werden können.

Auf den entsprechend dimensionierten Baufeldern sind v.a. Geschosswohnbauten jeweils zu einem Nachbarschaftshof gruppiert. In den Übergangsbereichen zu den bestehenden Siedlungen im Norden und Süden sind Einfamilienhausgrundstücke als Doppel- und Reihenhäuser vorgesehen.

Je nach Ausrichtung zum Freiraumnetz ergeben sich individuelle Wohnsituationen: An der nördlichen „Wasser Fuge“ entstehen z.B. Wohnungen mit Südterrassen unmittelbar an den Wasserflächen.

Die Wohngebäude der westlichen Baufelder bestechen durch Aussicht und fußläufige Verbindung zur großen grünen Wiese. Die historischen Zeilenbauten erhalten jeweils westorientierte Terrassenbänder und sind eingebettet in die baumüberstandenen Rasenflächen.

Grünvernetzung und Wasserhaushalt

Die Freiflächen sind auf vielfältige Weise mit den umgebenden Wohngebieten über Fuß- und Radwege verknüpft, auch über die Grenzen des Plangebiets hinaus. Es besteht zudem eine Verbindung zu den städtischen Grünzügen im Westen und zum Kanal. Baumbestandene Nord-Süd Wege verbinden die drei Quartiere untereinander und mit den angrenzenden Siedlungsgebieten. Das Freiraumnetz gliedert und vernetzt die Gesamtsiedlung und ist gleichzeitig ein wichtiger Baustein eines dezentralen Entwässerungssystems für Niederschlagswasser.

An der Wasserfuge mit flachen, sicheren Rändern können Libellen, Molche und Frösche beobachtet,

selbstgebastelte Boote zu Wasser gelassen, die kühlende Wirkung von verdunstendem Wasser hautnah erlebt werden. Die Wasserfuge ist eine große natürliche Klimaanlage: Sie befeuchtet und kühlt die Luft, wenn es heiße und trockene Wetterlagen erfordern.

Die Wasserfuge und die Grüne Fuge sind demnach stadtbildprägend, als auch attraktive Freiräume, Naturerlebnis- und Erfahrungsorte. Und sie dienen der technischen Niederschlagsentwässerung und der Klimaanpassung.

Fazit

Unser Konzept ist unterschiedlich lesbar: Einerseits als gut eingebundene Siedlungsentwicklung unter höchsten Ansprüchen bezüglich Nachhaltigkeit, Regenwasseranagment und CO2 Emissionen, andererseits als Setzung von prägenden öffentlichen Freiflächen in Anlehnung an die historischen Rieselfelder von Münster.

8

Teilnehmer 2. Stufe 4. Preis



Preisgerichtsprotokoll 2. Stufe (Auszug)

Beurteilung der Jury

Die Überlegung der Verfasser, die zivile Nachnutzung der York-Kaserne in Abschnitten und stufenweise zu realisieren, ist zunächst ein bedenkenswertes Angebot. Allerdings ist die Umsetzung aus den Plänen nicht wirklich ablesbar.

Die beiden prägenden Landschaftsfugen sind für die Gliederung des neuen Stadtquartiers richtig dimensioniert und können eine gute Verbindung in den westlichen Wald- und Wiesengürtel herstellen - unabhängig davon, ob das angedachte Entwässerungskonzept so umsetzbar ist. In der weiteren Ausformung entsteht aber kein starkes, städtebauliches Bild mit eigenständigen Teilbereichen mit einer eigenen Identität.

Entlang des Albersloher Weges schaffen sowohl die Dimensionierung der Gebäude als auch die großflächigen Stellplatzanlagen eine wenig einladende Situation, die die Vermittlung zwischen Gremmendorf und dem neuen Stadtviertel nicht eben erleichtert, und die voraussichtlich auch durch Wasserfontänen und Wegebeläge beidseits der Straße nicht kompensiert werden kann. Gegenüber diesen „harten Zonen“ werden insbesondere mit der westlichen Bebauung wenig rhythmisierte und indifferente Strukturen entwickelt, deren Erschließung, räumliche Anordnung und Binnengestaltung nicht überzeugen können.

Die Verfasser entscheiden sich bewusst dafür, die Gestaltung des Exerzierplatzes nicht besonders hervorzuheben und sehen für diesen Bereich – analog zur nördlichen Quartiersmitte – ein Feld für „experimentelles Bauen und Wohnen“ vor. Leider finden aber die räumliche Qualität und die Zentralität des bestehenden Exerzierplatzes in diesen neuen Ansätzen sowohl städtebaulich als auch in den aufgezeigten architektonischen Bildern keinen angemessenen Ersatz.

Insgesamt wird bedauert, dass die Möglichkeiten einer Weiterbearbeitung und Vertiefung im 2. Verfahrensschritt nicht ausreichend genutzt werden konnten, um die interessantesten konzeptionellen Ansätze der Arbeit noch mehr qualitativ zu profilieren.

Impressum

Herausgeber

Stadt Münster
Der Oberbürgermeister
Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung,
Verkehrsplanung
Albersloher Weg 3
48127 Münster



mit Unterstützung der Bundesanstalt
für Immobilienaufgaben



Ansprechpartner Stadt Münster

Team York im Amt für Stadtplanung,
Stadtentwicklung und Verkehrsplanung
Christian Schowe
Meike Janssen
Ahmad Najjar
Stefanie Schulte
Ulrich Winter
Eberhard Wilsmann

york@stadt-muenster.de

Verfahrensbetreuung und Bearbeitung

WoltersPartner
Architekten & Stadtplaner GmbH

Michael Ahn
Markus Lampe
Carsten Lang

Daruper Straße 15
D-48653 Coesfeld
Tel +49 [0] 2541 94080
Fax +49 [0] 2541 6088
www.wolterspartner.de

Bearbeiter

Carsten Lang
Lena Schüttken
Lena Bieber

Bildnachweis

Hans Blosssey: S. 4
Wolters Partner: S. 6, 8, 10, 12, 14, 16, 38

Coesfeld, August 2014

